

*Wer diese Seite jemals zu Gesicht bekommt,
soll sich hüten weiter zu lesen!*
Danke!

... denn es erwarten ihn spürbare Überraschungen!

Ho ho!

[Dieses geklaute Tagebuch ist weiss. Es hat einen weissen Buchrücken und weiss eingefasste Ecken. Vorne habe ich einen runden Coca-Cola Aufkleber angebracht. Dieser zeigt einen Mann im Anzug, der einen grossen, beschwingten Schritt nach rechts macht. Er hält sich einen überdimensionalen Strohhalm an den Mund, der irgendwo ausserhalb der Bildfläche endet und nun der Eindruck entsteht, er spucke damit wie mit einem Blasrohr, was aber Vermutungen bleiben müssen und als Spektakel auf dem Aufkleber ausbleibt, da dieser das vermeintliche Blasrohr nicht ganz abbildet. Diesen Anzugträger mit Schlips in Coca-Cola Rot umtänzeln vier weisse Coke Dosen, eine rote Cherry Coca-Cola Dose und ein eindeutig weibliches Knie, das mit schwarzen, blickdichten Strapsen oder möglicherweise auch nur mit über die Knie reichenden Stiefeln für Furore sorgt. Entlang des Randes vom Aufkleber ist der Hinweis «koffeinhaltig» fast nicht zu entziffern, da er auf dem Kopf steht und rückwärts gelesen werden muss.

In den Buchdeckel habe ich eine Serviette eingeklebt, die eine rote Rose ziert. Ich habe sie mit meinem Tintenkiller-Filzstift mit vielen kleinen Kreisen umrahmt. Oben ist «1. April» zu lesen, wobei ich zuerst «1. August» geschrieben zu haben scheine. Der «1. August» ist mit Bleistift durchgestrichen und später mit dickem, schwarzem Filzstift komplett übermalt worden, sodass ein schwarzer Fleck entstand, wo nun aber doch noch der «1. August» durchscheint, da sich dieser durch die Verwendung des harten Schreibutensils Bleistift im Karton des Buchdeckels verewigt hat.

Ab der nächsten Seite beginnt das Tagebuch mit ein paar grundsätzlichen Texten auf vorgedruckten Schreiblinien, an welchen ich mich meistens orientierte.]

Wie stelle ich mir den Rest meines Lebens vor?

Zuerst werde ich die sechste Klasse hinter mich bringen, worauf ich aus dem Heim komme. Auf jeden Fall werde ich wenn dies für mich in Frage kommt die Sekundarschule besuchen, worauf ich dann Kosmetikerin werden will. Wenn ich es in die Wege leiten kann, dass ich bloss ein halb Tags Job habe, dann damit ich morgens oder abends in einer Boutique arbeiten kann. Kinder will ich keine, aber einen Freund der die gleiche Einstellung hat wie ich.

Ich will auch früh selbstständig werden, damit ich tun und lassen kann wie es die Lage trifft. Natürlich weiss ich was einem da erwartet. Da kann man nicht 300 Franken Lohn verpulvern. Weil es sonst knapp mit der Milch wird. Da ich gerne Zimmer einrichte und einen guten Geschmack habe kann ich mir auch vorstellen Schaufenster zu dekorieren und die Puppen richtig hinstellen. Ich weiss nicht wie dieser Job heisst, sonst hätte es nicht so, so eine lange Erklärung gegeben. *Claudia*

Die Vergangenheit

Ich kahlm mit angemessenem Alter in den Kindergarten und kahlm dort gut zurecht, da es eine gute Kindergärtnerin wahr und ist. Ich lernte schnell und begriff alles gut. Ende Kindergarten brach ich mir das Bein und musste in das Krankenhaus. Somit verpasste ich den letzten Tag im Kindergarten, auf den ich mich gefreut habe. Wenn ich nur gewusst hätte wie der verlief. Meine Mutter wahr zornig auf mich weil ich wie sie sagt selbst ins Auto rannte, was nicht stimmt.

Als ich aus dem Krankenhaus entlassen wurde hatte ich zwahr noch einen Gips aber sonst wahr alles okee. Als ich zuhause ankahlm wahr teten Geschenke auf mich. Da freute ich mich direkt wieder ins Bett, da es im Krankenhaus langweilig wahr. Nach etwa zwei Wochen konnte der Gips entfernt werden und ich musste wie ein kleines Kind Laufen lernen. Eine Woche danach konnte ich schon prima Laufen und ein paar Tage danach fing der erste Schultag an. Ich überstand ihn aber gut und freuthe mich anfangs

sogar auf die Schule. In der Schule kahlm ich zwar mit, aber mit den Kindern kahlm ich überhaupt nicht aus und mit der Lehrerin Frau Butter auch nicht. Da endstand Streit mit den Kindern und mit der Lehrerin auch. Ich dachte immer, dass sie mir das schwerste Blatt von allen gab. Aber dies ist eine falsche Vermutung, denn ich war einfach intelligent genug um das zu lösen.

Auch mit den Eltern ging es immer abwärts, und da ich kein Geld besass klaute ich am Kiosk Kaugummi und andere Schleckwaren was weiterhin nicht schlimm wahr. Aber ich klaute auch der Mutter Geld. Insgesamt sicher zehn Franken. Was ich sicherlich nicht wusste damals. Ich wusste nur, dass dies und das am Kiosk so und soviel Rappen kostet. Ich nahm auch das Geld immer in Form von Rappen. Sie erwischten mich nie. Also kahlm es soweit, dass sie mich eines Tages (jetzt vor 4 Jahren) nach langer Mühe im Auto von einem Freund von meinem Vater nach Ganterschwil fuhren und in einem Heim abluden. Ich kahlm ohne Schuhe an, da ich mich wild sträubte, mit zu kommen, weil man das Gepäck Monate vorher eingepackt hat und da ich von verschiedenen Besuchen von Männern entnommen habe, dass ich fort muss und weil ich mit meinem Vater bei vielen Tests war. Jetzt bin ich noch da und werde noch ein Weilchen bleiben. *Claudia*

Erste Zeit im Sonnenhof

Am Anfang wahr es für mich zwar neu und spannend, aber dies ist nur der Anfang. Die Gruppenleiter waren damals Frau Ender, Herr Schessler, Frau Staller. Die Leiter sassen fast immer im Leiterzimmer und unterhielten sich und rauchten, dass der Rauch in der ganzen Wohnung zu riechen wahr. Ich war immer damit beschäftigt zu hören und zu sehen was die anderen machen und sagen. In der Schule kahlm ich gut mit und auch sonst wahr es hier schön und lustig bis ich meine Zimmerkameradin näher kennen lernte, denn wenn wir stritten (was wir auch viel taten) dann bohrte sie ihre langen Fingernägel in meine Haut, worauf ich an den Armen immer

Narben hatte. Überhaupt sie hatte einen viel grösseren Teil vom Zimmer. Und sie stieg auch immer auf mein Bett (mit den Schuhen), wenn sie aus dem Fenster schauen wollte, was sie alle fünf Minuten wollte! *Claudia*

Unfall, Unfall !!

Reto, Simon, Lissy und ich spielten Verschteckis, wo das Ziel die andere Strassenseite wahr und man erst über die Strasse musste wenn man hinter den Häusern lauerte. Da Reto einguckte und gerade um die Hausecke kahm und mich sah rasten wir beide in Richtung Strasse, weil wir so schnell wie möglich zum Ziel mussten um uns gegenseitig anschlagen zu können. Bevor wir aber zur Strasse kahmen mussten wir noch eine Treppe runter, und da ich vor ihm rannte, stolperte ich in die Strasse und prallte gegen ein Auto, das über mein rechtes Bein fuhr, ganz unten drüber. Ich konnte nicht mehr aufstehen und bat Reto er soll mir aufhelfen, aber er tat es nicht und lachte, lachte, lachte. Als meine Mutter kahm, gingte sie mir in den Oberschenkel, weil sie sauer war, dass es wieder viel kostet. Im Krankenhaus hat man mir die Hose aufgeschnitten und dann das Bein geröntgt und festgestellt, dass es gebrochen wahr und somit wahr klar, dass ich blieb. Man besuchte mich einige Mal. Und die Leute die das Auto fuhren besuchten mich und brachten mir sogar Geschenke. Holzperlen mit Nylonfaden. Später wurde aus der Strasse eine Spielstrasse gebaut, da schon
sooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo-
ooooolle Unfälle an dieser Strasse passierten! Claudia

Eines Nachts

Alois wahr sicher vier Jahre älter wie ich und ich wahr ungefähr acht Jahre alt. Eines Nachts als ich im Bett aufwachte (als ich ein Einzelzimmer hatte) lag Alois der Junge neben mir und ich wahr nackt. Er betastete mich wie ein kleines Kind aber an gekonnten Stellen. Ich scheuchte seine Hand weg und schlief weiter. Am Morgen war er weg. Heute denke ich, hätte ich es doch genutzt mehr zu erfahren und lernen. *Claudia*

[Hier wurde ein weisses Blatt Papier eingeklebt, worauf ich mit blauem Kugelschreiber festgehalten habe, wie ich gerade das vorliegende Tagebuch klaue. An der Decke hängt eine längliche Lampe. Man sieht ihre Aufhängung. Striche zeigen an, dass sie leuchtet. Sie bescheint quasi das Datum 1. 4. 86 plus die Uhrzeit 10.45 - 11.20 Uhr. Neben der Lampe hat es einen Feuermelder, wie ich ihn in meinem Zimmer im Heim hatte. Ich stehe mit dem Rücken zum Betrachter vor einem mit «Gümmis», Ordnern, Mäppli und «Stifte ...»n spärlich gefüllten Regal und bestehe aus Umrisslinien von Hose, Jacke und Hinterkopf, die ich mit Geritzele zu einem dunklen Schatten ausgefüllt habe. Etwas Quadratisches liegt vor mir auf dem Regal und ist durch mich hindurch zu sehen. Ich klaue das Tagebuch, obwohl fünf Strichmännchen um mich herum sind. Eine Frau mit Handtasche trägt einen Hut mit aufgesteckter Blume. Ein Paar hält sich an den Händen. Der Kleinere steht mit X-Beinen da. Sie schauen sich etwas im Regal an, welches rechts neben meinem steht. Jemand ohne Haare steht links hinter mir, breitbeinig. Ich habe auch seine Knie gezeichnet, als trügen sie Knieschoner. Er macht trotzdem ein zufriedenes Gesicht. Ein anderes Strichmännchen mit Locken ist nur von der Taille an aufwärts am unteren Bildrand zu sehen und winkt fröhlich zum Bild heraus. Gerahmt ist die Szene mit einem daumendicken, blauen Balken oben und doppelt soviel unten. –Vom Schriftzug «Ich!» führen fünf Pfeile quer durch die Zeichnung → → → → →

Don 10.⁴⁵ - 11.²⁰ Uhr

1.4.86

ch!

STEN

1.4.86

✓ch!

Gummies

stifte...

Da Du weisst, dass ich seit einiger Zeit klaue, kannst Du Dir vorstellen, dass ich Dich nach einem kurzen Blick in die Runde unter die Jeansjacke schob. So kahl ich zu Dir und Deinem stummen Mund. *Claudia*

5. 4. 86 - Samstag

Es ist jetzt 10.10 Uhr und ich sollte schon lange bei Schesslers sein, aber das bin ich nicht. Ich will nämlich auch nicht dort hin, weil es sich im Sonnenhof besser leben lässt, und weil bei Herr und Frau Schessler immer der gleiche Rychmus [Rhythmus] herrscht. Ich sollte eigentlich in einer halben Stunde startbereit sein (zum zweiten Mal) um mit dem Auto nach Goldach gebracht zu werden, um dann zwei Wochen dort zu verbringen, aber ich will hierbleiben, was die Leiter für unmöglich halten. Wenn ich erkläre, dass ich weder Heim noch nach Goldach will, sondern hier bleiben oder in irgend eine Herberge oder so, dann verstehen die mich falsch und meinen, ich drehe durch. Dann sagen die einfach: «Wir wissen, wie schwer es für dich ist, nicht mehr heim zu dürfen.» Aber ich will ja nicht nach Hause, sondern einfach in die Stadt, da ich in St. Gallen wohne.

Am Ostersonntag [am vergangenen Wochenende] stritt meine Mutter ab, mich früher geschlagen zu haben. So entstand ein Streit, den nur Mutter und ich führten, der anfangs mit dem Mund geführt wurde, dann aber handgreiflich wurde. Zuletzt weinte sie, wozu sie kein Recht hat. Als ich dann im Sonnenhof ankam hatte Vater schon angerufen und erklärt, dass ich nicht in die Frühlingsferien kommen darf, und Mutter schrieb einen Brief in dem sicher auch so eine ähnliche Geschichte steht, natürlich zu ihrem Vorteil und masslos übertrieben. Natürlich kahl auch bei ihr vor, dass ich nicht in die Frühlingsferien kommen darf.

Später: Schesslers empfangen mich freundlich, und ich fing mit einem Puzzle mit 500 Teilen an, wechselte aber bald auf den

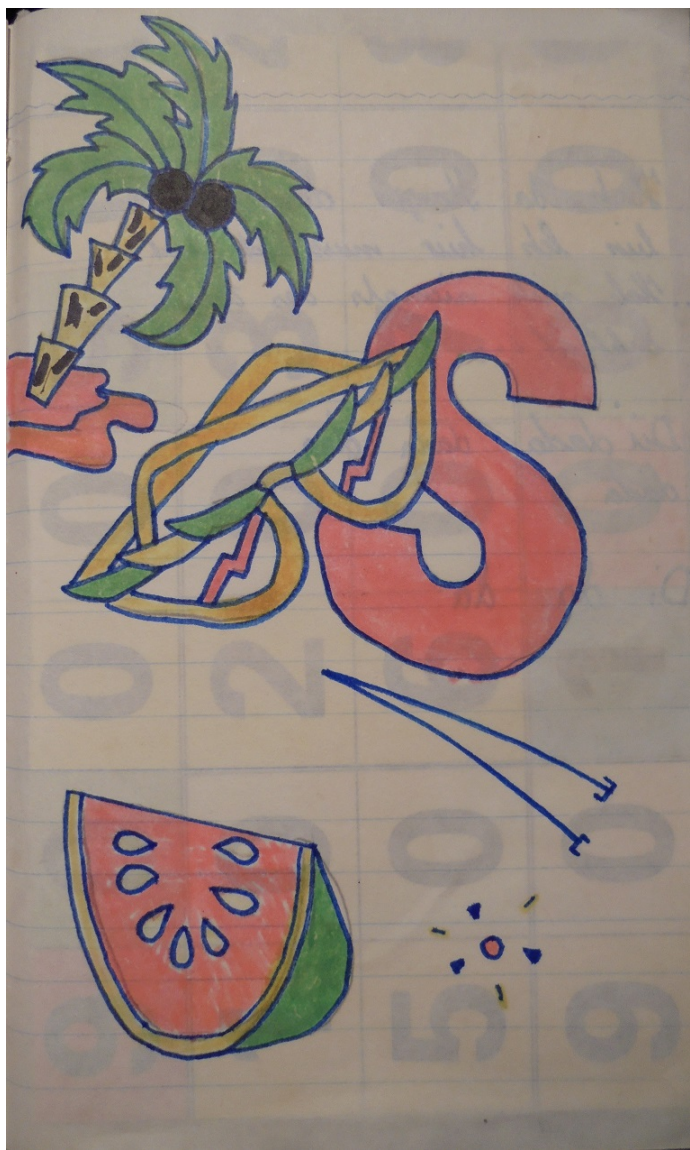
Fernseher über. Wir assen früh das Abendbrot und schauten uns dann einen Film an, weil Sarah vor hatte in den Ausgang zu gehen. Herr und Frau Schessler und ich schauten also alleine einen Film. «Stille des Waldes» hiess er oder so ähnlich. Frau Zubi hat mir versprochen, dass sie mir ein Paket mit Fressalien schickt.

Ich freue mich zwar nicht auf die Dorfschule, aber ich freue mich, dass ich es schaffte überhaupt einen Versuch zu starten, ich meine, dass dies überhaupt in Frage kahlm. Ich sehe mich jetzt schon die Schulbank drücken und Hausaufgaben büffeln. Ich werde viel mehr Hausaufgaben haben als die anderen vom Sonnenhof. Dafür kann ich stolz auf meinen Posten sein, wenn alles klappt.

[Eine klitzekleine Zeichnung von einer Bank, worauf zwei «Strichfrauchen» sitzen. Darunter der Ausruf:]

«Bänke drücken!»

Trisa Paste
Kreuz-Ohring Kruzifix
Nähsachen
Portemone
Setzkasten Ding
Stiftetui
Etikette
Vaseline
Sonnencreme
Taucherbrille
Bürste zum Föhnen
Thermomether
Stift für um die Lippen
Leucht/stift farbe/grün



6. 4. 86

Sarah flörtet oben mit ihrem Freund und ich sitze hier mit Frau Schessler und bespreche Menüs für die folgenden Tage. Ich habe vor, früh ins Bett zu gehen. Aus Sicherheitsgründen, weil mich Frau Schessler und Herr Schessler nicht verstehen.

Ich bin Cola-Cola Fan und besitze 100 Büchsen.
Hier ein paar Fotos von meinem Zimmer.



Ich richte mein Zimmer gerne ein
und besitze viele Hilfsmittel!



Das rosa Tuch am Schrank
habe ich oft als Schal getragen. Ohne Stift.



1984

14 Jahre
alt



Ich liebe es
im Pyjama zu
lesen.

Ich bin
auch Madonna
Fan.



[Die Tagebuchseite um das Foto herum habe ich mit grünem Leuchstift ausgemalt, jedoch die Hohlräume der «8» von der Beschriftung «8 Jahre» auspart.

Auf der nächsten Seite ist ein Foto eingeklebt. Ein Mädchen steht beim Rosenbeet. Sie ist barfuss.]

Renate, 9 Jahre alt. Ich wahr damals 10 Jahre alt. Wir kahmen gut miteinander aus. Wir machten miteinander ab, dass wir uns treffen,

wenn ich 20 Jahre alt bin und sie 19 Jahre, denn wir wollen miteinander wohnen und arbeiten, als Kosmetikerinnen.

[Hier sind zwei Strichmännchen zu sehen, die sich die Hand reichen wollen. Die Lücke zwischen ihnen ist mit einem Pfeil geschlossen worden.

Den Rest der Seite füllt ein «Vergissmeinnicht». Es ist mit Füllfederhalter gezeichnet und mit grünem Leuchtstift ausgemalt worden. Es hat einen gewundenen Stiel mit vier Blättern und steht unter einer neongelben Sonne, welche die geraden Striche ihrer Strahlen bis zum ihm sendet. Die Szene wurde mit dem grünen Leuchtstift umrahmt, wobei der untere Balken des Rahmens dicker ist, Gras nachahmend.

Hier habe ich die Stoffmedaillen eingeklebt, die ich an den Skirennen der Skilager vom Heim auf dem Flumserberg gewonnen hatte. Die Medaille aus Stoff vom ersten Platz zeigt eine Gondel und Berge, die vom zweiten Platz einen behelmtten Skifahrer bei der Abfahrt.]

1. Platz 1983

Ich konnte es nicht glauben,
aber ich wahr Siegerin meiner Kategorie!

2. Platz 1984

Ich nahm nicht wahr, dass ich Zweite geworden wahr, sondern freute mich, dass ich ein Abzeichen bekommen habe. Juhui!



Ende 1984 - 11 Jahre

[Das Foto hat der Lehrer in der Schule gemacht hat. Ich hatte den Haarschnitt von Mireille Mathieu und frisierte auch entsprechend. Den Coca-Cola Pullover hatte ich von meiner Mutter zu Weihnachten erhalten. Er war Teil eines Trainingsanzugs, doch ich trug ihn nonstop zu Jeans.]

6. 4. 86 - Sonntag [Der gleiche Tag, wie oben.]

Zur Zeit lerne ich das Mofa Handbuch auswendig. Es macht mir Spass zu lernen, weil ich weiss, dass ich sicher die Einzige bin, die zwei Jahre zu früh damit anfängt.

[Auf der nächsten Seite habe ich weisses Papier eingeklebt, das ich mit demselben Text vollgeschrieben habe, welchen man auch lesen kann, wenn man besagtes Papier vom Tagebuch löst. Man sieht, was ich zuerst direkt ins Tagebuch geschrieben hatte. Allerdings fehlt beim eingeklebten Text der Titel «Erste Begegnung mit der Liebe». Ich wollte wohl diesen wohl rückgängig machen und schrieb

dazu alles erneut auf, diesmal auf ein loses Stück Papier, um es über diese Missgeburt an Titel zu kleben.]

In der Disco flunkerten die Lichter nur so, also ging ich raus und fragte, ob ich mitspielen durfte beim Fussballkasten. Da die einen eben weggegangen waren sagte Simon von der Aussenwohngruppe ja, da er alleine war. Wir spielten zusammen und auf einmal waren wir in ein Gespräch verwickelt, in dem es um das Zuhause ging und erstaunlicherweise auch um Probleme, die wir sonst verschwiegen. Ziemlich schnell wurde es spät und wir mussten uns verabschieden. Zwei oder drei Tage später (ich hatte ihn schon fast vergessen) brachte Jessica mir einen grünen Brief in die Schule, von Simon, da Jessica mit ihm auf der selben Gruppe ist. Er kommt ja nicht in den Sonnenhof in die Schule!

Liebe Claudia!

Albisboden 14. 4. 86

Jessica hat mir den hübschen Gruss von dir ausgerichtet und mir erzählt, wie du mich findest.

Es war sehr schön an der «Disco» denn da konnte ich wenigstens richtig mit jemandem sprechen, eben über Sachen die andere nichts angeht. Aber ich glaube das man dir vertrauen kann. Und übrigens du gefällst mir wahnsinnig gut. Es wäre sicher toll wenn ich wieder einmal in den Sonnenhof kommen könnte. Und wenn du mit mir gehen möchtest, wäre ich einverstanden, denn eben wie gesagt du gefällst mir sehr gut. Und ich habe keine Freundin. Hoffentlich schreibst du, mir zurück «Bitte»

«Viele lieben Grüsse»!

Simon

«Wenn du mir zurück schreibst, gib ihn Jessica mit!»

Ich wusste nicht ob mir zum Lachen oder Weinen zumute war, denn ich mochte ihn, aber ich mag Ingo immer noch. Aber Simon gefällt

mir schon. Auf jeden Fall schrieb ich retour, dass ich nicht Ja aber auch nicht Nein sage und wir uns im Hallenbad treffen, denn meine Gruppe vom Sonnenhof ging am Sonntag ins Alpamare und die Leute bei Simon (vom Albisboden) durch Zufall auch. Also wurde abgemacht, dass wir uns treffen. Aber als wir im Alpamare die andern trafen, trennten wir uns wieder, denn Simon war Tage zuvor krank gewesen und blieb im Sod oder Jodbad. Folge war, dass wir uns zwei Augenblicke sahen, mehr nicht. Er schrieb mir einen zweiten Brief:

Liebe Claudia!

es tut mir sehr leid, dass ich im Alpamare nicht so ansprechbar war und nur im Jodbad hockte und ab und zu mal zur Wildwasserbahn ging, denn ich war am Sonntag krank. Ich hatte hohes Fieber. Und nun liege ich im Nest und darf nicht aufstehen. Als ich im Alpamare raus musste, weil es höchste Zeit war, sah ich dich an der Kabine. Am liebsten hätte ich dich noch begrüsst, aber ich musste schnell raus, sonst musste ich nachbezahlen. Ich hoffe ich sehe dich schnell wieder. Vielleicht gehst du auch auf St. Gallen mit dem Zug, es wäre toll wenn du mir die Fahrzeit aufschreiben könntest, damit ich auf diese Zeit in Brunnadern oder in Degersheim auch einsteigen kann. Viele Grüsse

Simon

Da mir Unglück schwante schrieb ich ihm, dass er später abfährt, und dass sein Zug nicht die gleiche Strecke fährt. Ich weiss, dass mein Zug von Zürich kommt und nicht von irgend einem Kaff. Aber das Umsteigen lies ich einfach aus. Inzwischen wahr ich im Albisboden. Er wusste nicht, dass ich komme. Als er mich sah, wurde er verlegen.

Du es machen, sagen, & nicht;
du es sagen, machen, & nicht;
du es wissen, nehmen, nicht;
du es nehmen, wissen, nicht



7. 4. 86 - Montag

Ich hatte mit Schesslers eine Auseinandersetzung, weil ich Sarah erschreckte und ihr die Bratwurst runter fiel, als ich sie ruckartig kitzelte.

Am späteren Vormittag musste ich das ganze Treppenhaus putzen, was ich nicht gerne machte. Ich ging dann ohne etwas zu essen ins Zimmer und zeichnete diese Blume. Am Nachmittag sagte Frau Schessler dass ich mit ihr nach Rorschach laufen muss, was mich ankackte. Kaum waren wir ein paar Meter gelaufen fiel mir ein, dass ich das Rollbrett vergessen hatte und so rannte ich zurück, aber als ich die Türklinke runter drückte merkte ich, dass sie zu wahr. Ich lief in den Garten und wollte durch die Gartentür. Die war aber auch zu. Also setzte ich mich auf die Türschwelle und wartete bis Frau Schessler kommt. Sie kahl wutschnaubend an und hielt mir eine Predigt, dass ich den Schlüssel ja gleich mitnehmen hätte können, da ich mir ja vorstellen hätte können, dass die Tür nicht offen sei. Sie sagte noch etwas von «Beeilen» und «schnell», doch ich wahr schon durch die Tür und weiter gelaufen als nötig gewesen währe für das Rollbrett, denn ich wollte mir noch die Lippenpomade holen. Sie rannte mir hinterher, denn sie hatte das bemerkt und missverstanden. Als ich die Lippenpomade aus der Tasche holen wollte wahren wir schon im grössten Chaos. Das endete damit, dass sie mich die Treppe runter zog und dann sofort gehen wollte, doch dies lasse liess ich mir nicht gefallen. Ich entwischte ihr nach oben, wo ich sofort alles von mir zusammenpackte und abhauen wollte, doch dies wahr nicht einfach, denn sie stellte sich mir in den Weg, da sie ahnte, was ich vorhatte. Trotz allem gelang es mir wie ein Blitz runter zu sausen, denn ich erwischte vorher ihre Tasche und warf sie quer durchs Zimmer. Während sie ihre Sachen zusammen suchte, rannte ich fort. Ich lief mit allem was ich besass (ausser der dreckigen Wäsche) nach Rorschach, denn ich wollte wieder einmal auf den Klau-Trip. Als ich in Rorschach ankahm, stellte sich eine Geschäftsfrau zu Verfügung auf meine Sachen aufzupassen. Doch als ich zum dritten Mal im ABM war, da pöperte

mir jemand auf die Schulter und sagte: «Hoi Schätzli!» Es wahr natürlich Frau Schessler mit ihrem Mann, die mich abholen wollten. Ich holte noch mein Gepäck bei der Frau im Geschäft ab. Dann gings wieder nach Goldach zurück.

Frau Schessler sagte zu mir, dass ihre Brille durch den Wurf kaputt sei, doch dies störte mich wenig, da an meinem Knie auch was beschädigt ist und ich zornig auf die Leute bin. Als wir beim Haus waren gab es noch einmal Krach, weil ich draussen sitzen wollte. Aber die dachten, dass ich wieder abhauen würde, was ich nicht vorhatte. Als es ihnen zu bunt mit mir wurde schleipften sie mich einfach ins Haus, wo jeder Protest nichts nützte, da Herr Schessler sehr stark ist. Als wir Astrid erwischten und ich mit ihr alleine reden durfte, machte ich mit ihr ab, dass sie mich um sechs Uhr abholt und ich dann zu ihr nach Hause kommen darf. Und dies durfte ich auch, aber mit einigen Umständen. Denn zuerst mussten wir zu Herr Zubi, um zu bereden, was weiter mit mir wird. Auf der Fahrt nach St. Gallen zu den Zubis machte mir Asty klar, dass sie jetzt Ferien habe und nicht unbedingt hätte kommen müssen... Aber Herr Zubi und Frau Zubi waren nicht zuhause. Da beschloss Asty, mich nach Schaffhausen zu nehmen, in ihre Wohnung. «Aber auch nur vorläufig!», sagte sie. Wir gingen noch etwas essen, da sie nicht viel Essbares im Haus hatte. Bei Astrid zuhause ging ich mich kurz waschen und verzog mich dann ins Bett. Ich schlief schnell ein, da ich an diesem Tag ziemlich genau 100 km mitgefahren wahr.

8. 4. 86 - Dienstag

Als ich im Gästebett in Astys Wohnung aufwachte kahl ich erst gar nicht nach, wo ich liege, aber dies verflog schnell. Ich ging ins Badezimmer und wusch mir das Gesicht. Dann schlüpfte ich wieder ins Bett. Astrid war auch schon auf und machte sich für den Tag bereit. Schminken und so. Sie hatte schon Wäsche ob und wollte gleich aus der Tür, um einkaufen zu gehen für «dä Zmorgä». Als sie vom Einkauf retour war nahmen wir den «Zmorgä» ein, und damit

Du es weisst, ganz gemütlich in der guten alten Stube. Am Nachmittag gehen wir schwimmen, im Schaffhauser Hallenbad. Dort hat es eine Rutschbahn. Ein Becken für Längenschwimmer hat es auch.

Später: Als wir aus dem Hallenbad kahmen fühlten wir uns frisch und fromm. Astrid will heute nach Wil zu einer Kollegin. Dies geht ungefähr bis 11 Uhr. Ich soll inzwischen vier Theaterkarten kaufen. Den Rest der Zeit verbringe ich mit Schallplatten, Lesen, Essen (Käsekuchen), Schreiben, Schlafen. Ich gedenke um halb zehn ins Bett zu gehen. Was am Abend getan werden muss: Lichter löschen, Schallplattenspieler ausstellen, Schlüssel nicht eingesteckt lassen, Wohnung abschliessen.

Mein Hamster

Ich besitze einen Hamster, und einen Käfig für ihn. Er hat ein helles Fell, denn es ist eine Mischung zwischen einem Albino und einem Goldhamster. Es ist ein Weibchen. Sie nagt nie am Mineralstein, dafür am Drehrad.

[Hier habe ich mit grünem und gelbem Leuchtstift, blauem Füllfederhalter und neu auch einem schwarzen Stift, wie ihn Astrid/Asty immer im Gebrauch hatte eine Zeichnung gemacht, die an konkrete Kunst erinnert. Wenn man umblättert, wird sichtbar, dass einzig der schwarze Stift der Erzieherin durchgedrückt hat.]

9. 4. 84 - Mittwoch

Heute Morgen diskutierte Asty mit mir darüber, dass sie Herr Züermüller anrufen und ihm sagen muss, dass ich hier bin und dass man was organisieren muss, wohin ich gehen kann. Doch dieses Gespräch endete damit, dass ich davon lief, weil es mir zu bunt wurde. Kurz danach telefonierte Asty mit Herr Züermüller, und er fragte, wohin ich denn sonst will, da ich bei Asty nicht bleiben kann, weil jeder viele im Sonnenhof auch nicht nach Hause wollen.

Und Asty sagte am Telefon, dass alle, die nicht gerne nach Hause gingen einfach die Sau ablassen konnten, damit der Gruppenleiter sie dann holen muss. Dies stimmt aber nicht, da ich keine Sau abgelassen habe. Die können gut sagen, ich soll einen Vorschlag bringen. Was soll ich denn sagen, ausser Ferienlager und solche Sachen? Für Ferienlager muss man sich früh anmelden, da sind wir zu spät.

Astrid und ich wollen am Mittag ins Hallenbad gehen. Am Abend kommen Sabine und ihre Kinder zu uns. Ich kenne sie, weil ich damals mit Asty im Berner Oberland im Hüttli wahr und dabei auf Sabine und die ganze Verwandschaft stiess. Sie kommen zu uns, weil sie vom Berner Oberland zurück sind und noch nichts zum Kochen haben, und weil man sich viel zu erzählen hat.

10. 4. 86 - Donnerstag

Heute wahr ein ziemlich ereignisvoller Tag, denn ich ging mit Asty die Kinder von Sabine abholen, um einen Besuch im Theater zu machen, wo «Die klein Hexe» vorgespielt wurde. Es wahr schön. Die Hexen gefielen mir vom Aussehen her am besten. Doch einmal ist auch das zu Ende und wir machten uns auf den Weg in eine Cafeteria, um uns ein bisschen zu stärken und aufzuwärmen. Als wir die Cafeteria verliessen machen wir uns auf den Weg zur Bushaltestelle. Kaum waren wir am Bahnhof kahlm der Bus herangerollt. Wir stiegen ein und fuhren an eine Haltestelle, wo es grosse Pfützen hat, da es geregnet hatte. Als ich ausgestiegen war zog mich Anna geradeaus in eine Pfütze, was mich ein bisschen ärgerte. Aber ich kann ihr ja nicht böse sein. Wir luden Anna und Moritz zuhause ab und machten uns dann mit dem Auto unsichtbar. Am Abend musste Asty das Auto in die Garage bringen, da es den bedingten Garagebesuch nötig hatte, doch dieser Besuch war ein bisschen komplizierter, denn sie bringt das Auto auf einen Hügel in der Umgebung von Schaffhausen in die Garage und kommt dann nicht mehr runter, weil sie dann das Auto dort lassen muss und kein

Postauto fährt um diese Zeit. Also kann sie in der Gegend das Auto von einer guten Kollegin haben, und weil sie dann dort ist gibt es sicher einen Schwatz.

Später: Ich bekam von Herr Zuber Müller einen Anruf. Ich gab ihm die Telefonnummer von der Kollegin von Asty, da Asty ja sicher bald dort sein wird. Ich gehe jetzt dann bald ins Bett. Ich kann aber noch nicht sagen wann, da es ja noch Bücher zum lesen gibt! Nach den Ferien fange ich mit einer heimlichen Abmagerungskur an, da ich mich mit meinem Zusatzspeck nicht wohl fühle.

21 Uhr: Ich holte mir eine Brandwunde, die ich dann zehn Minuten lang im kalten Wasser abkühlte. Ich schreibe Dir dies noch, weil ich sie jetzt zu spüren bekomme.

[illegible]

11. 4. 86 - Freitag

Heute Nachmittag kahl Sabine zu Besuch und blieb bis nach dem Abendessen. Nachher brachte Asty mich nach Neuhausen ins Kino Central, wo ich «Die Unendliche Geschichte» zu sehen bekam. Nachher holte Asty mich wieder ab.

12. 4. 86 - Samstag

Ich bin jetzt wieder zuhause bei den Eltern. Bis jetzt ging alles gut bis super. Ich tauschte mit Lissy Schmuck und Klebebilder. Ich habe nichts für den Abend zum Anziehen, ich meine für ins Bett. Mir fällt nicht mehr viel ein, ausser, dass ich heute in St. Gallen wieder zugeschlagen habe. Grüner Gel, goldener Lippenstift, schwarze Brosche.

13. 4. 86 - Sonntag

Heute Abend um 19.15 Uhr sahen wir einen Film in dem eine Jugendliche einem kleineren Jungen im Alter von 10 Jahren ins Bett locken wollte. Am Schluss sagte Vater sie karisierten miteinander, was nach meiner Meinung ein Wort ohne Bedeutung ist, weil ich es im Duden nicht fand.

14. 4. 86 - Montag

Als ich mir das Bein brach hatte ich fast immer Alpträume. Ich wurde von jemandem verfolgt aber ich kahl nur langsam vorwärts beim Weglaufen, denn es ging wie gegen einen starken Wind und darum im Zeitlupentempo. Ich sah den Verfolger nie. Dann fiel ich auf den Boden und kahl nicht mehr auf die Beine. Der Mist wahr dass meine Beine in der Strasse lagen und ich sie nicht aufs Trottoir ziehen konnte. Ich geriet immer in Panik, weil doch ein Auto kommen kann, aber dies geschah nie. Dann begann der Alptraum wieder und ich musste wieder gegen den Wind ankämpfen.

15. 4 .86 - Dienstag

[Hier ein violettes Bastelpapier mit einem «Brief an Asty»:]

Diesen Brief schrieb ich voll Verzweiflung an Asty, schickte ihn aber nicht ab.

Hoi Asty,

Papi hat den Hund auf den 28. April verkauft, weil vor ein paar Stunden eben niemand Zeit hatte mit ihm laufen zu gehen. Und ich glaube er meint es ernst. Mami hat gesagt, ich bleibe nicht mehr länger und hat sich soeben auf den Weg gemacht den Sonnenhof anzurufen. Lissy heult die ganze Zeit, weil Bambi weg kommt und sehr wahrscheinlich auch, weil wir gestritten haben. Ich meine wenn ich was will, was ihr nicht gefällt, dann schreit sie zuerst und dann heulte sie. Ich bin fast die ganze Zeit am schreiben und zeichnen. Mehr Abwechslung ist nicht.

[Der Brief taucht zusätzlich als Tagebucheintrag auf:]

Mein angeblicher Vater hat den Hund auf den 28. 4. 86 verkauft, nur weil vor ein paar Stunden eben niemand Zeit hatte mit ihm raus zu gehen, und ich glaube er meint es ernst. Und Mami hat gesagt, dass ich nicht mehr länger zu Hause bleibe, und ich glaube sie ist auch sauer, weil ich ihre Bürste genommen habe um meine Hose zu putzen und die Bürste nachher besudelt war.

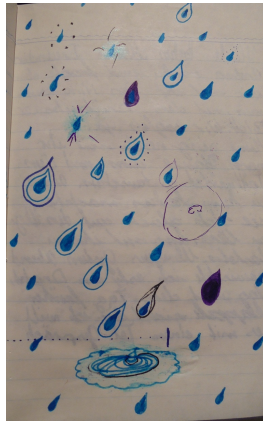
16. 4. 86 - Mittwoch

Heute wahr nicht viel los, ausser dass ich in den Warenhäusern wieder Unruhe stiftete und probierte Asty anzurufen, ob sie mich am Samstag statt Sonntag abholt, aber ich erwischte sie nicht, wahrscheinlich wegen des schönen Wetters. Wie ich schon sagte machte ich die Warenhäuser unsicher. Mein Vorteil war, dass am Mittwochnachmittag die Kinder keine Schule haben. Oh, mir fällt

eben ein, dass Ferien sind. Die Geschäfte waren voll und es hatte viele Leute auf der Strasse.

17. 4. 86 - Donnerstag

Heute ist ein mieserabler Tag, denn es regnet in Strömen, und ich versuche immer noch Asty zu erwischen. Ich versuchte es zwei Mal, aber sie war nicht zuhause. Am Mittag hatte ich fast gar nichts gegessen, weil es Pulet gab, das hasse ich wegen dem Fett, und dazu ein paar Gurken. Also stopfte ich mich mit Gurken voll. Ich habe jetzt noch keinen Hunger.



18. 4. 86 - Freitag

Heute kam Lissys Freundin Barbara vorbei und fragte, ob wir mit ihr ins Kino kommen. Wir sagten ja. Lissy ging noch mit ihr nach Hause, um mit dem Trüllwürfel [Rubik's Cube] zu tauschen. Als sie kam machte sie sich gleich auf den Weg zu Mona, um mit ihr zu basteln. Übrigens erwischte ich gestern Asty am Telefon. Das mit dem Tag früher klappt nicht, aber ich will es noch mit einer Stunde früher versuchen. Ich möchte mich eben auf den Weg machen um es zu probieren/

Versuch gescheitert. Ich versuche es aber nochmals, denn ich finde die Stunde lohnt sich.

Als ich Asty um 14.45 Uhr telefonisch erwischte zeigte sich, dass dies nicht geht, weil Ronja und ihre Eltern das nicht wollen, denn Ronja währ ja mit Asty gekommen.

19. 4. 86 - Samstag

Heute als Mami und Lissy in die OPOS mussten, stritten ich und Papi um den Hund bis es handgreiflich wurde und er mir eine schmierte und mir anbot zu verschwinden. Ich packte also meine Sachen und machte einigen Radau, denn ich schmiss Sachen um, weil ich mich ärgerte, denn ich wusste, dass ich nicht in den Sonnenhof kann. Papi hatte aber schon die Polizei informiert, dass ich auf freiem Fuss bin und empfing mich, als ich die Telefonkabine verliess. Ich versuchte Asty zu erreichen, aber ich erwischte sie nicht, weil sie ja schliesslich keine Stubenhockerin ist. Also musste ich mit aufs Polizeirevier und wir versuchten Asty und auch den Herr Zubermüller zu erreichen aber niemand wahr zuhause. Als mir die Idee kalm Frau Talker zu informieren versuchten wir es und sie wahr auch zuhause. Aus dem Gespräch wurde folgendes: Ich kann zu einer Familie in Trogen die mich mit offenen Armen empfangen wird. Sie heisst Siedermann. Herr Siedermann holte mich im Polizeirevier ab und wir fuhren im grünen Auto der Familie nach Trogen zu einem Bauernhaus und gemütlichen Heim mit netten Leuten. Frau Siedermann, Herr Siedermann, Laura Siedermann, Tobias Siedermann, Martin Siedermann, Aron Siedermann (ungefär 5 Jahre alt) und Ursula (Kindermädchen). Da bin ich jetzt.

Wir machten ein Spiel. Das Spiel heisst «Hase und Igel». Wir beendeten das Spiel um 23 Uhr und machten uns gleich auf den Weg in die Heia. Der kleine Aron gab mir einen Kuss auf die Backe. Ich sagte Gute Nacht und begab mich in das Gästezimmer. Als ich das Pyjama anziehen wollte fiel mir ein, dass ich ja meins bei Schesslers vergessen hatte. Ich entschloss mich daher, dass ich einfach mit dem Pyjamaoberteil und den Unterhosen ins Bett gehe.

[Auf einem Zettel:]

Heute habe ich die Blumenvase auf den Boden geworfen. Mein Vater hat mich an den Nerven gerissen. Schön war es das er den Dreck selber aufwischen musste.

Dies schrieb ich im Polizeirevier. Ein dicker Mann in schwarzer Lederjacke diktierte mir diese Zeilen und sagte mir am Schluss, dass ich wunderbar schrieb. Ich meine auch, dass ich fehlerfrei schrieb, ausser dem «musste», das ich mit einem «sss» schrieb! Er diktierte mir fleissig diese Zeilen, denn er wusste ja was geschehen ist. Dieser Mann erzählte mir auf die Frage, ob ich denn nicht im Haus rumlaufen kann, dass das Haus am Samstag geschlossen ist und ich zu den Räumen so oder so keinen Zutritt habe und dass es ziemlich langweilig ist in der Hälfte des Hauses wo umgebaut wird. Er sagte auch, dass er einen Sohn und eine Tochter hat. Der Sohn soll anscheinend auch Rollbrett fahren wie ich. In dem Zimmer wo wir Asty und die anderen versuchten zu erwischen gibt es auch ein Gerät mit dem man testen kann, ob man Alkohol getrunken hat und vor allem wie viel. Man konnte es mir aber nicht vorführen da niemand besoffen wahr. Dieser Mann sagte, dass man in dem Zimmer wo wir telefonierten auch mal Poster aufhängen könnte.

21. 4. 86 - Montag

Ich stand um 7 Uhr auf und zog mich extra hübsch für den ersten Schultag an. Ich ass mit Ronja und Asty Frühstück, aber ich nahm sehr wenig ein. Nach den Frühstück liefen wir in das untere Schulhaus und wollten eben ins Schulzimmer gehen, als Frau Bärset (Aushilfe für Herr Reis) an die Tür kamm und sagte, ich habe erst um 10 Uhr Schulbeginn. Als wir Ronja Herrn Suser übergeben haben gingen Asty und ich einkaufen und lachten über diesen Scherz, weil ich 7 Uhr auf wahr .

Als wir wieder im Sonnenhof waren ging Asty dann um 9 Uhr ins Zentrum an das Treffen, wo alle Leute vom Sonnenhof und Zentrum sich treffen. Ich wartete natürlich darauf, dass sich der Uhrzeiger ein

bisschen schneller bewegen würde. Als es 10 Uhr wahr begleitete Asty mich zum zweiten Mal ins Schulhaus und dann ins Schulzimmer. Ich verabschiedete mich von Asty und setzte mich zu Sonika. Als erstes wurden Hefte und dann Stifte, Bücher, Gummis, Lineale und alles was zur Schule passt verteilt. Wir, Sonika und ich schwatzten ab und zu miteinander, natürlich heimlich.

Als es 12 Uhr wahr machte ich mich alleine auf den Heimweg. Ronja und ich gingen mit Asty in Tufertschwil essen. Ich bestellte Omlett mit Schinken. Am Nachmittag als ich wieder in die Schule musste nahm ich das Heft «Meine Schulfreunde» mit in die Schule und gab es dann Sonika. Doch als ich ihr das Heft gab kahmen wir ins Staunen, denn sie gab mir ihr Poesie-Album, um auch was rein zu pflastern. Die letzten zwei Stunden hatten wir Sprache und Turnen. Als das Turnen zu Ende wahr rannte ich gleich mit dem Turngewand auf die Gruppe, also höchstens 100 Meter und duschte dort. Nachher machte ich mich hinter das Einfassen von den Heften. Als Sofie kahl räumte ihre Mutter mit ihr den Kasten ein. Nachher fuhren Asty und ich mit Sofie nach Wil einkaufen und nahmen ihre Mutter gleich mit da sie dort wohnt. Ich sah das Zimmer von Sofie. Am Donnerstag haben wir wieder Turnen. Pfui

23. 4. 86 - Mittwoch

Mein Zeugnis von der 5. Klasse wahr befriedigend: Turnen, Rechnen, Sprache, Sachunterricht, Schwimmen, alles paletti, ausser, «dass ich im Singen nie mitmachte und mir manchmal die Geduld an ein paar Sachen fehlt». Ich kann es erst jetzt berichten, weil ich das Zeugnis erst heute erhalten habe.

Und meine Lehrerin (Aushilfe) sagte heute zu mir ich soll mich mit der Schrift ein bisschen zusammennehmen.

24. 4. 86 - Donnerstag

Heute wahr ein mieser Tag. Wir hatten zwei Stunden Turnen. Dazu kommt noch, dass wir Duschen mussten. Ich freue mich auf das Wochenende und die Woche danach, weil dann endlich Herr Reis kommt. Ich kenne ihn zwar nicht, aber die Mädchen meiner Klasse erzählten mir er sei viel netter als Frau Bärset. Herr Reis ist im Militär und Frau Bärset springt für ihn ein. Am Abend spielten wir Versteckis und lölten sonst noch draussen rum. Gisela versteckte sich oben auf einer 10 Meter hohen Tanne die im Sonnenhofwäldchen steht. Ich bin übrigens Stolz auf meine Cola Büchsen, denn mir ist heute wieder eingefallen, wie viele ich im ganzen habe: 73 Cola Büchsen!

26. 4. 86 - Samstag

[Ein Zettel wurde eingeklebt, wo «20x» drauf steht.]

Dieser Zettel bedeutet das 20 Sitzplätze für den Sonnenhof reserviert worden sind in Brunnadern, wo wir «Der schwarze Koffer» schauten. In dem Stück spielte Herr Schessler eine Frau. Und Frau Kessler spielte die lästige Nachbarin, die sich immer in alles einmischt. Das Stück fing um 20.45 Uhr an und endete um 23.30 Uhr. Wir machten uns daher schnell wieder auf den Weg in den Sonnenhof. Aber wir bleiben jetzt noch ein bisschen auf.

27. 4. 86 - Sonntag

Heute Morgen hatte ich die Möglichkeit mit Maceo und Andreas ins Kino zu gehen, lehne aber ab da ich nicht gerne mit Andreaszusammen bin. Ich blieb lange im Pyjama und duschte irgendwann. Am Nachmittag ging ich mit Sofie (eine Neue, 11 Jahre alt, schüchtern, heikel beim Essen, sie kann keine Milch trinken und keine Eier essen) ins Fernsehzimmer und wir schauten uns an was gerade kahlm. Am Abend las Asty Sofie und mir ein Kapitel vom «Fliegenden Klassenzimmer» vor. Danach gingen wir ins Bett.

1. 5. 86 - Donnerstag

[Eine eingeklebte Karte, wo «Claudia Wild» drauf steht.]

Dies wahr meine Einladungskarte zum Geburtstagsfest von Gerlinde aus meiner Klasse. Es verlief ganz lustig.

[Auf einem eingeklebten weissen Notizpapier steht ein Hilferuf an Asty formuliert, welchen ich nicht «absandte»:]

An Asty

Ich gehe nie mehr nach Hause, weil mich meine Eltern früher (vor allem die weibliche Person der Familie) immer schlugen, mit dem Gürtel. Einmal als sie mich schlug (Grund nicht bekannt) benutzte sie den Gürtelverschluss und ich bekam ein Loch in den Kopf und musste zum Arzt. Aber im Kindergarten sagte sie, dass ich den Kopf an einer Tischecke in der Wohnung verletzt hatte. Die Wahrheit wahr ihr eben zu grob.

[Unter dem Notizpapier steht:]

Das fiel mir ein, als ich nach dem Gespräch am Freitagnachmittag in meinem Zimmer sass und mir überlegte, warum ich nicht mehr nach Hause will. Asty ist nicht mehr auf meiner Seite, weil sie mir nicht half. Ich vermisse Karin, da jetzt zwei Mädchen mehr auf meiner Gruppe sind und Asty sich viel um sie kümmert.

2. 5. 86 - Freitag

In der Schule geht es mir ehrlich gut weil ich gut nachkomme und mich die Mädchen gut aufnehmen. Ich habe ein Diktat hinter mir und bin auf das Resultat gespannt. Übrigens die neue Clarissa hat seit neulich die Periode und befasst sich mit dem Thema.

Dieses Wochenende gehe ich mit Asty nach Schaffhausen und darf das Wochenende bei ihr verbringen. Nebenbei: Ich schreibe scheusslich, denn ich muss alles schnell schreiben, denn es zwingt mich die Lage. Ich mag Asty aber sie ist manchmal ein bisschen komisch und still. Manchmal erkenne ich ein boshafes Leuchten in ihren Augen. Sie will mir «Momo» vorlesen aber das traue ich ihr nicht zu, denn sie will ja mit den Neuen zusammen sein. Wenn ich zaubern könnte, dann würde ich mich ins 1984 zaubern, denn das war die Zeit mit Karin. Ich nehme Dich mit ins Wochenende und werde Dir erzählen was los ist.

3. 5. 86 - Samstag

Heute um 7 Uhr stand ich total müde auf und machte mich für die Schule bereit. Um 7.30 Uhr erschien ich in der Schule und der Unterricht begann. Am Ende des Unterrichts sangen wir noch ein Lied. Nachher machte ich mich auf den Weg in den Sonnenhof und fuhr mit Asty nach Schaffhausen, wo wir mit Sabine und Anna etwas Essen gingen. Nachher ging Asty eine Runde Schwimmen und ich plantschte einfach so rum. Jetzt sitze ich hier und warte bis das Telefon läutet und wir Moritz und Anna zu Oma und Opa bringen können, denn das Telefon soll die Nachricht geben, dass die Kinder abgeholt werden können. Ich werde alleine Abendessen, weil Asty zu einer Freundin geht. Ich werde lesen und zeichnen und vor allem gemütlich meinen Käsekuchen essen und Traubensaft schlürfen. Und ich werde sicher spät ins Bett gehen. Sehr spät.

4. 5. 86 - Sonntag

Heute morgen als ich auf den Beinen stand durchzuckte mich ein seltsamer Schmerz in der Bauchgegend. Und dies wiederholte sich immer, wenn ich aufrecht stand. Wenn ich mich bückte lies der Schmerz nach.

Heute Nacht träumte ich kolossal, denn ich näherte mich einem Mensch, immer näher und näher, bis ich ihn um den Hals griff und mich dann ihm hautnah näherte. Ich kahlm mit der Scheigde an etwas Weiches und merkte dann ein ganz aufregendes Gefühl und dies trotz des Traumes. Ich fühlte einen Stich oder wie ich es beschreiben soll. Auf jeden Fall wahr es ein sehr schönes Gefühl und ganz aufregend, total aufregend: Ein Gefühl wo Geborgenheit, Angst, Liebe, einfach Vieles unter einem Dach haust.

6. 5. 86 - Dienstag

Heute verlief ein ganz gewöhnlicher Schultag. Ausser dass ich 10 Minuten früher in die Schule lief, denn ich musste in das obere Schulhaus in die Handarbeit. Heute gab es Nudeln zum Abendessen. Die Lösungen im Rechenblock gingen nicht auf, ich weiss nicht, was da los war. Ich telefonierte in die Schule und sagte es Herr Reis. Und wir fingen an eine Dialektfassung zu hören mit dem Titel «Anneli». Wir kamen aber nicht ganz fertig damit, weil heute ein schöner Tag war.

8.5.86 - Donnerstag

Auffahrt. Und ich ging nicht einmal zur Kirche. Überhaupt gehe ich nie zur Kirche. Gar nie verspüre ich die Lust in eine Kirche zu wollen. Als ich mit 10 Jahren beichten musste war dies meine letzte Beichte gewesen, schwor ich mir, da alles so unehrlich ablief. Der Pfarrer war etwas komisch, überhaupt die Religion und Bibel. Ich hasse die Kirche und alles was damit zusammenhängt.

Heute werden die Bilder die wir in der Schule gemalt haben in der Ausstellung mit dem Titel «Tiere im Wasser und am Ufer»ausgestellt aber ehrlich gesagt ich habe mir wenig Mühe gegeben, denn es waren Leute da, die so oder so schöner zeichnen als ich. Nur auf das Bürli das alle als Trostpreis bekommen hoffe ich stark. Eine Ausstellung von Kleintieren bekam man auch zu sehen.

Ronja, die mit mir in das gleiche Schulhaus geht, hat ihr Meerschwein ausgestellt. Knusty und Dunia [die Esel vom Heim] waren auch dabei. Natürlich scheute sich Knusty nicht, Dunia zu plagen, wie üblich. Ich schämte mich total als Asty rausgefunden hatte, dass ich das Bild malte was auch am scheusslichsten war, denn andere konnten Stolz auf ihr Bild sein. Aber es ist ja wohl noch nicht ein Grund um die Erde untergehen zu lassen.

Maceo geht mit einer vom Zentrum und redet ziemlich viel in letzter Zeit. Es ist eben das erste Mal, dass er sich an jemand ran wagt, weil er so schüchtern ist. Gisela war überglücklich, weil sie wieder einmal an Ingos Seite sitzen durfte und hat alles was vorher war vergessen, da sie nur an die Liebe denkt. Eine Fliege habe ich jetzt im Zimmer und wehe es werden zwei schlage ich sie beide kaputt, wenn es auch Stunden dauern wird, denn die stören beim Lesen. Was man auch macht, sie kehren immer wieder zurück. Ich meine sie fangen die nervige Aktion immer wieder von vorne an. Ich werde früh zu Bett gehen, obwohl es albern tönt, denn es wird immer 22.30 Uhr. Es ist einfach nicht zu verhindern. Ich bin jetzt daran Äpfelstücke zu dörren, damit es einmal ein köstliches Pausenmahl geben wird.

10. 5. 86 - Samstag

Heute brachte mich Annette nach St. Gallen. Ich bin in einigen Läden gewesen und habe Ohrringe geklaut.

11. 5. 86 - Sonntag

Heute ist Muttertag. Meine Schwester wurde sauer auf mich, weil ich die Muttertagsgeschenke alleine auf den Tisch stellte. Dabei sagte sie, dass sie nicht wisse, wie wir das machen sollen. Auf jeden Fall sprangen von 40 Franken 10 Franken für mich und 10 Franken für Lissy ab, da unser Vater total übertrieben hat. Er liegt im Krankenhaus und die Leute dort fummeln ihm am Rücken rum. Ich fuhr heute eine Stunde früher nach Wil. Was soll ich sonst tun? Wenn ich jetzt in St. Gallen wäre müsste ich immer noch das

Gejammer von Mutter hören und das scheussliche Gesicht von Lissy anschauen.

12. 5. 86 - Montag

Heute Morgen traf mich schier der Schlag als ich erfuhr, dass Maibummel stattfinden soll.

13. 5. 86 - Dienstag

Einen Maibummel mach ich keinen mehr mit. 4 1/2 Stunden liefen wir mit Pausen. Ich wahr mit Geraldine vorne. Ich ass keine Wurst aber Brötli und Äpfel.

[Ein eingeklebtes Papier:]

Liebe Eltern

Um den Frühling einmal so richtig geniessen zu können,
organisieren wir einen Maibummel für unsere Schüler.

Vorgesehene Route für 3. - 6. Klasse

Schulhaus Dorf - Stocken- Aewil - Bild - Geissberg - Hoogg -
Oberhelfenschwil - Oberwil - Wigetshof - Laufen - Oetschwil -
Schulhaus Dorf

Vorgesehene Tage

Dienstag, Donnerstag oder Freitag

Erstes mögliches Datum: Dienstag, 13. Mai

Ob er Maibummel durchgeführt wird,
erteilt Nr. 181 Auskunft ab 5.30 Uhr.

Wir marschieren um 6.15 Uhr vom Schulhaus los und sind ca. um
13.00 Uhr zurück. Am Nachmittag ist dann schulfrei.

Verpflegung

Morgen-/ Mittagessen auf der Ruine Neutoggenburg.
Jeder verpflegt sich aus dem eigenen Rucksack.

Ausrüstung

Wanderschuhe oder gute Schuhe und einen Regenschutz

Wir freuen uns zusammen mit dem Schülern auf einen schönen
Maibummel.

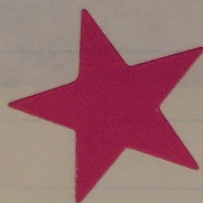
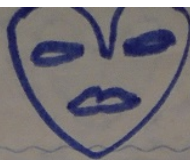
Die Leiter vom Schulhaus Dorf

14. 5. 86 - Mittwoch

Ich vermisse eine Uhr, die ich von meiner Schwester ausgeliehen habe. Ich habe das Buch mit dem Titel «Als Hitler das rosa Kaninchen stahl» fertig gelesen. Als nächstes werde ich «Der verzauberte Kater» lesen. Asty geht mir auf die Nerven. Heute mussten wir ein Diktat vorbereiten. Die Satzzeichen machen mir Mühe. Ich fange wieder an Poster und Hefte zu sammeln.

14.5.86

20⁴⁵ Uhr A



Nach einem Film über Jesus und seine Apostel in dem der ganze Weg Jesu auf dem Bildschirm vorbeigesaust ist unterhielten Clarissa und ich uns über den Film. Clarissa ist ein Mädchen auf der Gruppe Orange. Sie ist lustig und nett, 12 Jahre. Sie hat dunkle Haare und Augen und übertreibt manchmal in Sachen Mode und Schminken. Wir empörten uns über Vieles und waren uns bei manchen Sachen einig im Bereich scheinheilig, Priester, Beichten auf Kommando und die dramatisch dargestellte Toten-Aktion. Am Ende sagte Clarissa, dass in mir was steckt, obwohl ich der Kirche nicht treu folge, sie aber nicht verspottete. Ehrlich gesagt tat ich genau das oft, weil mir das Drumherum um die Erste Kommunion nicht gefiel und es mir total auf die Nerven ging, wenn man immer peinlich genau, leise und manierlich sein musste. Ich meine, Jeans wäre da nicht das Richtige!



17. 5. 86 - Samstag

Ich bin jetzt zu Hause in St. Gallen und habe eben einen Bad Bencer Film gesehen. Er wahr wie alle anderen: Rätselhaftes lösen, Schlägerei, Happy End. Ich träumte, ich würde auch einmal so im Kasten stehen und sympatisch, schön und taktvoll sein.

Meine Mutter verkündete gerade, dass Vater um 10 Uhr kommen würde und dann hier schlafen würde was ich schlimm fand, denn man hatte mir gesagt, dass er immer fort sei, wenn ich am Wochenende komme.

Mein Traum: Ich kam an meinem Kindergarten vorbei und stieg die Stufen hoch, kam dann in ein Zimmer in dem Frau Faust stand und mir einen Rock reichte und sagte, es sei der, den sie mir einmal in der Fasnacht ausgeliehen hatte, weil ich in den Kindergarten kam und vergessen hatte das Fasnacht ist. Aber es war ein anderer, denn mein Rock damals war weiss und der dort ist blau. Ich sagte ihr aber nichts, und sie erlaubte mir sogar den Rock anzuziehen und ich tat es dann auch, denn es war ein schöner Rock. Er gefiel mir so sehr, dass ich ihn am liebsten anbehalten hätte, aber genau da war der Traum Schluss.

18. 5. 86 - Sonntag

Heute war ein heisser Tag. Dazu spielten Lissy und ich Gummi-Twist. Mein Vater kam vorbei, was er nicht durfte, denn wir hatten im Sonnenhof abgemacht, dass er am Wochenende weg geht, wenn ich zuhause bin. Also hat er tüchtig in Gummi gebissen, wenn er meint, dass ich mir das gefallen lasse. Er kam um zu duschen, Bambi zu holen zum Spaziergehen und sonst noch Sachen zu machen. Währenddessen guckten wir uns einen Film an der so einen blöden, ungewissen Schluss hatte. Ich glaube Papi kommt später hierher, um zu Schlafen und verschwindet früh, so dass ich ihn nicht mehr sehen muss.

Ich habe das Gefühl, dass ich immer mehr und mehr Pickel im Gesicht habe und zugenommen habe. Ich werde jetzt eine Abmagerungskur machen. Also ich werde keine scheusslichen Kilos rumschwabbeln haben die mich stören und behindern.

Meine Schwester sagte als wir heute eine Auseinandersetzung hatten, sie werde Papi erzählen, dass ich stehele. Am Anfang musste ich hart schlucken, doch dann schlug ich mich mit Reden durch und das gelang mir offensichtlich, denn Mami gab mir dann Recht und Lissy stand dumm da!

21. 5. 86 - Mittwoch

Wir spielen eine Flipperpartie ich habe keine Zeit, ich liege ziemlich vorne, aber das kann sich ändern.

23. 5. 86 - Freitag

Ich und Clarissa wollen eine Geschichte von einem Computer und Maceo, Andreas ineinander verwickeln. Es wird nicht einfach sein, aber wir geben uns Mühe, dass etwas daraus wird. Maceo soll sterben, Andreas in Tränen ertrinken oder am Schluss sagen, dass Maceo ein Dummkopf sei. Clarissa und ich machen in letzter Zeit viel miteinander, zum Beispiel Witze und Flipperspielen. Vor allem sind wir ehrlich zueinander. Gisela redet in letzter Zeit wenig, und irgendwie versucht sie, wenn sie etwas sagt, es in einem lustig-spannendem Gemisch zu sagen, aber es gelingt ihr nicht oft, denn sie drückt sich zu sachlich aus. In der Schule geht es soweit gut. Nur doof, dass ich in den Diktaten 4- hatte, was besser sein könnte. Ich gebe mir Mühe, denn es macht mir keinen Spass immer Zweitbeste zu sein. Ich meine wegen Geraldine. Ich sollte wieder mal beim Hamster ausmisten, denn der stinkt. Ich mache mir Sorgen, dass Lissy verraten könnte, dass ich klaue. Ich meine richtig verraten, was sich abgespielt hat in den Warenhäusern. Sie hat zwar schon gepetzt aber nicht extrem tödlich für mich. Ich weiss

ja nicht, ob ich alles lesen kann, was ich aufschrieb oder niederkritzelte. Ich habe etwas enger geschrieben, damit hier noch ein Aufkleber Platz hat: HIER!

[Entgegen der Ankündigung ist nichts eingeklebt worden.]

31. 5. 86 - Samstag

Heute sollte ich nach St. Gallen fahren und dort das Wochenende mit meiner Mutter und Lissy verbringen, was ich nicht vorhabe, denn ich sitze jetzt im WC der zwei Frauen Frau Sachmann (Sozialarbeiterin) und Frau Senk (Sprachhilfeschule) und warte bis Herrn Leier von hier verschwunden ist, damit ich mir mit gutem Gefühl die Behausung einrichten kann. Ich bin nämlich anstatt in das Postauto gestiegen um nach Wil zu fahren einfach in den Dorfladen und habe mir Brötchen zur Versorgung geholt. Ich musste nicht zahlen, da ich gesagt habe, dass ich sie für den Sonnenhof brauche, was auf eine Art ja stimmt. Dann bin ich hinter das Häuschen, das beim Sportplatz steht. Als ich den ersten Hunger gestillt hatte, fand ich eine offene Tür im Sonnenhof und verkroch mich dann im WC.

Warum ich nicht nach Hause will: 1. Weil mich Lissy wegen dem Klauen verpiffen hat! 2. Astrid hat das Wort nicht gehalten, als sie mir sagte, dass sie mir das Bett mache. Sie sagte kurz bevor sie ging, dass mein Bett nun doch Annette oder Ewald mache. Das Schlimme jedoch ist, dass sie mir diese Mitteilung erst kurz bevor sie ging und mit einer komischen Genugtuung sagte! 3. Um zu zeigen dass ich auch was durchstehe!

Ich muss mir noch überlegen, was ich als nächstes mache, denn jetzt um 12.50 Uhr sucht man mich bereits und vermisst mich natürlich, da ich um 11.10 Uhr zuhause angekommen sein müsste. Mich wundert, dass die eine Tür offen stand, da doch jetzt alles

geschlossen sein muss. Natürlich, es kann davon kommen, dass ein paar Erzieher und Herrn Leier noch hier sind. Ich habe ganz nasse Füsse! Ich lief über die nasse Wiese hinter das Häuschen, damit mich niemand auf der Strasse sieht.

Es ist jetzt 21.15 Uhr und ich bin noch im WC. In der Zeit las «Spuck im Superhirn». Immer wieder kam Frau Seglinger mit schlurfenden Schritten vorbei, die ich von weitem hörte und suchte mich, da sie mich draussen beim Lesen erwischt hatte. Oder sagen wir mal bei einem Päuschen, als ich mir den Vogel ansehen wollte der immer so schön pffft. Ich hatte richtig Angst, dass sie ins WC kommen und mich sehen würde, aber sie schlurfte immer vorbei, da sie mich nicht hier vermutet. Sehr wahrscheinlich meint sie, dass es ein Putzraum ist, da das WC kein Schild hat. Ich habe mich immer hinter der Türe versteckt und ganz dünn gemacht und die Türe halb offen gelassen. Meine Füsse sind jetzt wieder trocken.

1. 6. 86 - Sonntag

Als ich aufwachte war es erst 8.30 Uhr. Ich habe gut geschlafen, allerdings mit ein paar Unterbrechungen, denn ich fror ein wenig unter meiner dünnen Jacke. Es muss um 23.30 Uhr gewesen sein, da wachte ich erneut auf. Also ging ich zur Waschküche, wo ich wie vermutet Bettwäsche vorfand, was mir wie gerufen kam. Ich nahm mir ein rosa Leintuch und deckte mich damit zu. Am Morgen hatte ich einen drückenden Schmerz im Bauch, weil der Gürtel drückte. Jetzt werde ich etwas vom Brot essen, damit ich dann topfit für den Tag bin.

Mein Steckbrief: Name: Claudia Wild, Rufname: Nina, Wohnort: Gantereschwil, Grösse: 1,62cm, Haare: hellbraune, schulterlange Haare mit Haarreif, Kleidung: Jeans

[Ich tippte dieses Tagebuch inklusive Schreibfehler ab. Allerdings habe ich bereits einmal «Jeans» getippt, um nicht «Jens» da stehen zu haben.]

Augen: grau-grün, Teint: bleich, Statur: schlank

Nach etwa einer Stunde schaute ich, ob eine Türe offen ist, damit ich Luft schnappen konnte. Tatsächlich war eine offen und ich ging eine Weile raus. Als ich wieder rein wollte fand ich an der Tür einen Zettel: Claudia Soho offen, melde dich im Flammer! Also ging ich auf meine Gruppe und packte aus. Ich meldete mich nicht, sondern wartete. Als eine Zeit verstrichen war kam Markus in mein Zimmer. Ich hatte eben noch Zeit mich zu verstecken, aber er entdeckte mich, als er das Zimmer genauer beäugte. Er war mir nicht böse. Nun bin ich also hier und verbringe einen schönen Nachmittag. Es ist jetzt 14.10 Uhr

[Am Abend habe ich einen Erzieher gezwungen, mir bei einem Lied zu helfen:]

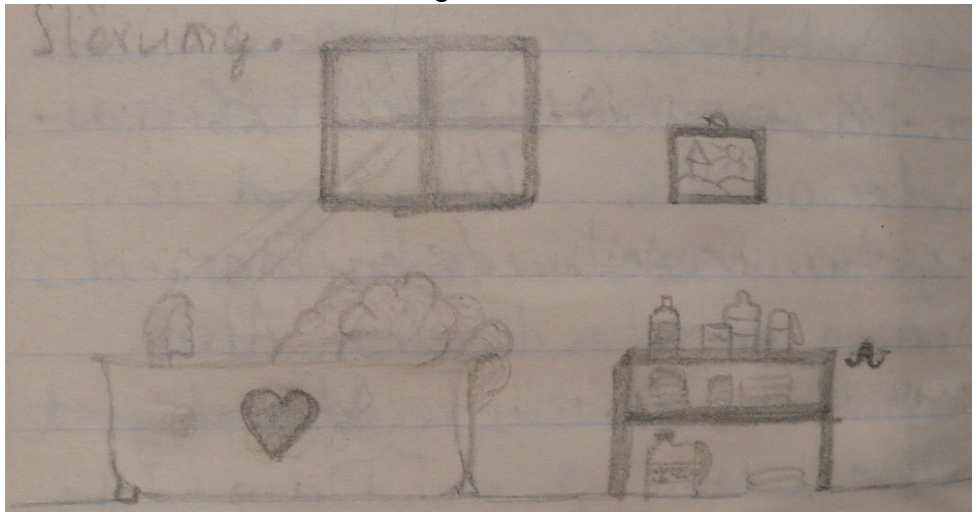
IU HÄVNT TU LUK
MAN DARF NICHT SEHEN

IU HÄVNT TU LISSEN
MAN DARF NICHT HORCHEN
IU KANT LUK ÄND
MAN DARF NICHT SEHEN

LISSEN WUAT IU WANT
HÖREN WAS MAN WILL

Ich schreibe das gross, weil der Song mir gelungen ist und ich ihn achte! DIESER Song durchwanderte mein Gehirn beim Duschen. Ich will Ihn üben und singen. Tönt blöd, ist aber wahr.

Als ich beim Duschen sang, klopfte es plötzlich an die Tür. Ich schaltete das Wasser ab und fragte: «Ja, wer ist es?». Da fragte Andreas mit seiner scheinheiligsten Stimme, was ich mache. Ich antwortete: «Baden!» und schaltete das Wasser wieder an. Nach einer Weile klopfte es wieder und ich ärgerte mich wegen der Störung. Also stellte ich das Wasser wieder ab und fragte: «Was ist?» Da meldete Andreas vor der Tür mit einem Ton den ich kenne: «Ich muss auf das WC!» Er setzte noch hinzu, dass er rein muss. Das WC der Männer ist im Badezimmer. Da tscheggte ich, was er wollte. Daher sagte ich ihm, er soll auf das Mädchen-WC gehen, wenn er es so dringend hatte und stellte ich das Wasser wieder an. Ich konnte weiter Duschen, sogar ohne



2. 6. 86 - Montag

Morgen hat Asty Geburtstag. Ich habe ihr ein Geschenk vorbereitet, aber nur weil Ewald mir so quasi verordnet hat, ihr etwas zu schenken. Es ist ein Topf aus Ton den ich selber gemacht habe mit einer Karte und einem Holzstück mit Vizierung. Frau Zubermüller hat mit eine Moralpredigt gehalten wegen dem Wochenende. Sie hat mir gesagt dass meine Mutter immer wieder angerufen hatte, weil sie Angst hatte um mich. Um 19 Uhr hatte Markus Frau Zubi

erreicht und ihr mitgeteilt, dass ich im Sonnenhof bin und Zubi hat das beim nächsten Anruf meiner Mutter gesagt.
Sofie, Clarissa und ich gehen mit Astrid nach Wil. Ich klaue nichts!

Später: In Wil fragte mich Asty im Bahnhof Buffet, warum ich nicht nach Hause gegangen bin. Ich sagte natürlich, dass ich es für mich behalten werde. Clarissa weiss ja warum, behält das aber auch für sich. Sie hat es mir versprochen.

Ich habe nur ein Biggi genommen, weil ich bloss einen Franken hatte. Aber ich finde es auch ehrlich daneben!

[Schlägt man die Seite um, hab ich meine rote Lampe gezeichnet, die sich in der Höhe verstellen liess und mich immer in den Wahnsinn trieb, bis sie still stand. Darunter ist ein Kreuz mit Jesus, der einen Topf statt der Dornenkrone trägt. Ein Spinnennetz verbindet das Kreuz mit der Lampe. Unter dem Kreuz steht «Code Nr. 120,6 +», einem Preisschild nachempfunden.]

3. 6. 86 - Dienstag

Heute hat Asty Geburtstag aber wir feierten ihn Gestern mit aller Pracht und Fülle. Ich überreichte ihr das Geburtstagsgeschenk von mir. Sie hatte Freude und dankte mir. Der Kuchen war super. Ich hatte viele Hausaufgaben und finde es saublöd, dass ausgerechnet heute die im Sonnenhof keine haben. Mit meinem Pulli, den ich für die Handarbeit stricken muss komme ich gut voran. Ich muss in ein Poesie-Heft malen, für Gabriela unserer Klasse.

7. 6. 86 - Samstag

Ich bin nun im Flammer im obersten Stock, wo ich das Wochenende verbringen werde, wenn ich nicht nach Hause will oder kann. Ich habe Hunger und werde mir bald Stocki mit Fleischkäse kochen.

Asty ist noch im Sonnenhof, nicht weit vom Flammer entfernt. Sie wird mir bald die Decke bringen, die ich vom Sonnenhof ausgeliehen bekomme. Das Zimmer ist schön, es hat Holzwände und eine Decke, die ebenso mit Holz gekleidet ist. Es hat eine rote Lampe und oben am Bett ist eine schräge Wand. Die Heizung gurgelt, und die eine Steckdose ist defekt. Ich habe ein Büchergestell und ein Radio im Zimmer und zwei schöne Poster zieren die Wände.

Mein Poesie-Album

Lieblingsbeschäftigung:

Lesen, Musik und Hitchkok hören, Pyjamafüddeln, Schlafen,
Velofahren (mehr cross), Comics

Lieblingsfarben:

weinrot, schwarz, weiss, pink,
knallige Farben aus der Mode, die jetzt in sind

Fan von:

Madonna, Modern Talking, Falco, Haug

Lieblingsfilme:

Colt, Bel modo, Jeery de Louis, Buz Bencer

Ich bin:

ehrgeizig, gerne hübsch angezogen,
hätte gerne lange wellende Haare

Meine Wünsche:

Coiffeur werden, reich sein, gut Aussehen,
keine Kinder, viele Freunde, Freundinnen

Ich sammle:

Comics, Cola Büchsen, Gümmi, Karten, Geld, Brillen,
Aufkleber, Poster, Taschen, Witze, Sachberichte

Ich wünsche mir:

Madonna Kasette, Witzbuch, Das Guinness Buch der Rekorde,
Harass, Cola Bettsachen, Cola Koffer, Ringi und Zofi Buch, Modern
Talking Kasette, Disco Roller, Velo, Kosmetik Tips, Skate Board,
Overall, Jacke

Ich wünsche mir von ♥-en:

Jemanden der immer für mich da ist, der mich versteht und auch
danach handelt, jemand der meine kalten Hände wärmt, jemand der
mich mag und für mich durch das Feuer springen würde. Ich würde
ihm zur Seite stehen wenn er altert und ihm dann den liebsten Tee
kochen und ihm Geschichten vorlesen. Ich werde ihn dann immer
mit Blumen beschenken wenn es aus ist.

7. 6. 86 - Samstag [Der gleiche Tag, wie oben.]

Ich höre eben Musik vom Western. Ich muss unbedingt noch
Stricken, was ich nicht gerne mache. Ich habe vergessen zu
berichten, dass ich mit dem Mittagessen ein bisschen Probleme
hatte, denn der Fleischkäse war zu schnell fertig und ich musste
springen damit er mir nicht verbrannte. Die Sauce gelang mir gut
(aus dem Beutel) und überhaupt es schmeckte . Aber es war ein
wenig zu viel. Abgewaschen habe ich auch, damit ich nicht alles
Geschirr auf einmal muss. Ich muss jetzt Stricken. Bis Später!

P.S. Ich will durch machen um zu prüfen, ob ich das auch schaffe!

Später: Es ist mittlerweile schon 23.35 Uhr und ich bin müder, als
ich gestehen will. Im Haus ist es still. Ich habe mir für das Frühstück
schon getischt und Corn Flakes, Medis und Honig rausgestellt. Am

Montag werde ich mit Frau Zubermüller reden, um zu sehen wie ich es hatte. Ich werde ihr dann sagen, dass mir gefällt, wie die Dinge stehen, dass ich es gut hatte übers Wochenende. Mir passt die Situation wirklich, da ich so oder so zuhause nur klauen würde.

8. 6. 86 - Sonntag

Ich bin jetzt wieder im Sonnenhof und lese, mir geht es gut.

12. 6. 86 - Donnerstag

Heute hatte ich bis 16.30 Uhr Schule. Ich bin mit Sofie in mein Zimmer gegangen und wir hörten «Die fünf Freunde» und «Der Zauberer von W». Ich gehe jetzt ins Bett. Der Thermometer ist kaputt gegangen.



14. 6. 86 - Samstag

Heute musste ich wieder einmal früh zur Schule, was mich angeschissen hat, weil die anderen schlafen konnten. In der Schule ging nicht alles paletti, denn ich kam bei den Rechnungen nicht so richtig draus! Dafür machte ich sie dann nach der Schule um elf Uhr wo alles gut ging. Um 11.30 Uhr machten sich Andreas und Ewald auf den Weg nach Wil und ich durfte mit. Als wir zurück waren hatte ich geklaut (geklaut + gekauft): Portemonnaie, Kruzifix-Säckchen, 2 Paar Ohrringe, Wangenrausch, schwarze Söckchen, Notizblock, Globusspitzer, Gummi, grüne Tinte, Schal. Danach langweilte ich mich. Ich sass rum und zog eine lange Fratze. Um 16.30 Uhr las ich in einem Buch und zwei Stunden später gab es Abendbrot. Dann fuhr ich mit Sofie im Sonnenhofareal Velo bis 21 Uhr. Dann schlürften Sofie und ich Schoggicreme und legten das Pyjama an. Jetzt bin ich mit Sofie in meinem Bett und wir hören Kassetten (Kasperli, rote Zora, Hitchcock) bis in das unendliche. Wir bleiben heute lange auf. Ich nehme mir vor bis 24 Uhr aufzubleiben.

14. 6. 86 - Samstag [Der gleiche Tag, wie oben. Ich scheine lediglich das Tagebuch immer wieder genommen und auch das Datum gewohnheitsmässig notiert zu haben. Hier zeichnete ich nach Festhalten des Datums mit Bleistift eine Wanne sowie Konturen einer Vase und darunter einen Mund, wo die Linie des geschlossenen Mundes zwischen Oberlippe und Unterlippe eine Wellenlinie formt und man meint, es werden Zähne gefletscht.]

Es ist jetzt 23.55 Uhr und Sofie und ich hören jetzt «Klibi und Karoline». Ich zeichnete die ganze Zeit in Dir! Ich und Sofie haben es geschafft bis 24 Uhr aufzubleiben! Ich gehe jetzt dann Schlafen. Ich habe in der Dorfschule meine erste 6 in einer Fremdwörterprüfung erhalten! Dort habe ich Herrn Reis als Lehrer. Er ist ruhig, geduldig und hat Bart und Brille. 5. Klasse Knaben und 6. Klasse muss Herr Reis Unterricht erteilen. Wir haben einen Knaben in der 6. Klasse, sonst sind alles Mädchen! Wir behandeln das Thema

Wetter und das ganze Jahr den Baum, den wir beobachten müssen. Ich sitze neben Sonika, die mir auf die Nerven geht, weil sie immer das macht, was sie mir verbietet. Ich hatte einen Streit mit den 5. Klasse Knaben. Sie kamen immer mit Gummis auf mich los und als ich mich in das WC zurückzog, da musste ich auf einmal heulen, weil mir das alles sehr peinlich war. Ich gesellte mich dann aber wieder in die Klasse ein.

Asty ist jetzt irgendwo in den heissen Ländern und macht Ferien, weil ich einmal zu ihr gegangen bin, als ich in Goldach sein sollte. Morgen gehen wir in das Kaff, wo man 700 Meter in einer Rutschbahn fahren kann. Ich freue mich schon. 24.50 Uhr! Ich bin müde!

15. 6. 86 - Sonntag

Heute waren wir in Atzmännig an der 700m Rutschbahn. Es war toll. Ich bin aber total tot heimgekommen. Habe mich aber erholt. Ich wollte mit Sofie noch eine Kassette hören aber ich hatte keine Zeit mehr, da ich mit Comiclesen viel zu tun hatte. In der Atzmännigbahn fielen Clarissa und ich aus der Bahn, aber es wahr nicht weiter schlimm, ausser dass es kurz vor dem Ziel war und die andern alles mitbekommen haben. Ich hatte den ganzen Tag heiss, weil ich schwarz angezogen war. 20.50 Uhr. Ich führe jetzt eine Nagelkur durch, ob das nützt, weiss ich nicht. Es dauert drei Wochen. Ich brachte heute vier neue leere Cola Büchsen in meine Sammlung. Ich nehme mir immer wieder vor nicht zu klauen, aber es haut nicht hin mir mal zu versuchen klar zu machen, dass man dass nicht darf!

Ich möchte Erwachsen sein, damit ich frei bin. Ich will mich loslösen und in warme Länder ziehen. Tönt verrückt aber es ist mein Wunsch.

18. 6. 86 - Mittwoch

Heute haben wir in der Dorfschule den ganzen Tag frei, weil die Lehrer irgendwohin fahren. Darum ging ich mit den Sonnenhof-Leuten auf eine Velotour. Das war totaler Stress. Wir fuhren 35km auf und ab. Ziel war die Kartause Ittingen. Eine Frau erklärte uns die ganze Sache mit den Mönchen und die Weise wie sie lebten. Ich kaufte mir ein Abzeichen am Kiosk auf dem «Kartause Ittingen» steht. Wir mussten nach der Besichtigung noch bis Frauenfeld fahren. Dort nahmen wir den Zug. Die Velos kamen auch mit, damit wir von Bütschwil auf Ganterschwil fahren konnten. Im Sonnenhof dusche ich und dann assen wir. Nach all dem Stress bin ich nicht mehr zu viel zu gebrauchen, ausser zum Schlafen!

Morgen haben wir in der Schule ein vorbereitetes Diktat, zum Glück ohne Kommas und Anführungszeichen. Ich habe es gut gelernt und durchgelesen. Es kommen vor allem Fremdwörter vor und die kann ich gut. Ich habe mir damit schliesslich eine 6 geholt. Ich will die drei Wochen bis Sommerferien fasten und abnehmen.

19. 6. 86 - Donnerstag

Heute war ich mit Clarissa in der Kinderlehre. Ich sammle jetzt Spenden für die Leute, die es am nötigsten haben.

[Hier zwei gezeichnete 10er-Nötli mit Köpfen drauf und zwei ohne Schnickschnack, nur die Zahl 10. Drum herum 2-, 5-, 5,5-, 6,5-, 9,5-, 10-, 15-, 20-Räppler sowie 1-, 2- und 5-Fränkler.]

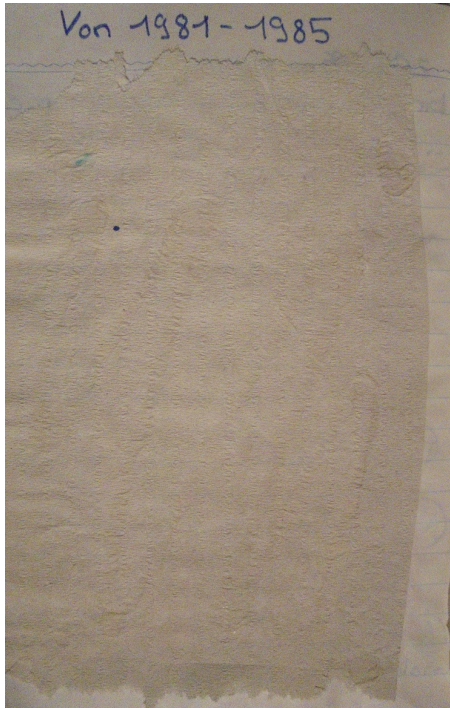
20. 6. 86 - Freitag

Ich habe total vergessen diesen Wettbewerb zu machen!

[Zeitungsausschnitt:] Ferienpässe zu gewinnen! Versuchen Sie, durch Umstellen der Buchstabenfolge im Begriff COCA-COLA-FREIZEITPASS möglichst viele neue Worte und Ausdrücke herzuleiten!

20. 6. 86 - Freitag [Der gleiche Tag, wie oben.]

Ich werde morgen wenn die Schule aus ist 11.20 Uhr nach St. Gallen fahren, mit Zubi. Sie hat mir den Auftrag gegeben zu beobachten wegen was, mit wem, wann die Konflikte entstehen und wie die Eltern und die Schwester reagieren. Ich will natürlich nicht die ganze Zeit rumsitzen, ich gehe dann nämlich in die Stadt.



[Links grobes, einlagiges WC-Papier vom Sonnenhof und
rechts dünnes, zweilagiges WC-Papier.]

Liste der Sachen

21.6.86 - Samstag

5.00 von ...
bis ...

5.00

1.50

2.00

2.00

1.00

50

5 Comics

1 Blockli

Fitness Buch

Deutsch-Englisch

Kugel 200 Eier

Gummibänder

Armbänder

Gummibugs

Ohrringel

...
...
...
...

ERAXUNIP

18/18609

9.80

Rp. o. Fr.-

2.-

1.-

3.20.-

2.25

MANOR

1370 12-12

9.95

20.-

19.0

1.50

1.00

2.20

Wassers!

Seife / Erd-
beer

Seife / Rose
Mack

Foto klammern

Parfumspritzer

Buch - TKG
Strawberry
(Seife).

Modonachring

Ring

Feuerzeug

Rq.o. Fr.-

Gegenstand

1.80

Feile

1.20

Stift / 6cm

2241160196

J/gp/inno

533 1.00

Blöckli

1 Monroe

2 Hitchcock AKK

Kassette

Bällchen

Blöckli

Blöckli

Schlumpfenhän

Glockenanhänger

Portemonnaie

2 Kassetten

Nagelklammer

Ansichtskarte

Von Mimi

1.-

4x 14.95.-

1x 155.-

1.-

1.-

2.95.-

2.95.-

5.-

19.-

8.-

21.50

2.-

21. 6. 96 - Samstag 21.20 Uhr

Ich bin jetzt im Flammer in dem Zimmer, das ich mir eingerichtet habe. Es ist ja schon spät aber total heiss, wie in einem Ofen der für eine Pizza erhitzt worden ist. Ich hatte Hausaufgaben die ich dringend erledigen musste und auch habe. Ich habe fünf neue Comics (grosse, dicke) geklaut. Gestrickt habe ich eben noch vier Zeilen.

Der Doktor im Sonnenhof erklärte mir heute warum ich die Medis nehmen muss. Ich erkläre es Dir. Ich muss die Medis nicht nehmen, aber es wäre gut wenn ich sie nehmen würde, denn wenn ich wütend, traurig fröhlich, aufgeregt bin, dann spüre ich die Gefühle mehr als andere. Wenn ich die Medis nicht nehmen würde, dann müsste ich total alles auf die leichte Schulter nehmen, was mir eben schwer fällt!

24. 6. 86 - Dienstag

Heute schlafen Sofie und ich bei Clarissa im Zimmer wie Gestern. Es war toll. Wir blieben bis 23.30 Uhr auf. Asty ist noch in den Ferien.

25.6.86 - Mittwoch

Heute waren wir mit der Schule am Necker. Das baden war zu schön um war zu sein. Ich badete mit Hose und T-Shirt, was andere blöd fanden. Maceo und Andreas sind mir böse weil ich und die anderen als wir bei Clarissa schliefen Krach machten, aber die anderen machten mit. Damit meine ich die andern. Also kein Grund zu bösen Fratzen. Am Wochenende bin ich wieder im Flammer. Ich gehe aber kurz nach hause zu Besuch 4 – 5 Stunden. Gisela tut als wäre sie besser als die anderen und als gehörte sie schon zu den Oberstufenschülern und nicht mehr zu uns Mittelstufe. Sie ist immer mit ihnen zusammen und geht seit neustem wieder mit Ingo. Darum tut sie so doof. Maceo geht mit Tanja und Andreas mit niemanden.

Clarissa ruht sich aus. Sofie ist müde. Heute dürfen wir nicht mehr zusammen schlafen.

27. 6. 86 - Freitag

Heute ist Fortsetzung vom Sommerfest mit Wasserschlacht und einer Rutschbahn mit Seife!

Ich hasse Gisela, weil sie mich immer schlecht macht und mit mir streitet bis ich die Kontrolle verliere. Asty ist immer noch fort und ich merke nicht, wie sie mir fehlt. Aber wenn sie da ist und einen freien Tag hat, dann merke ich, dass sie mir fehlt.

Wer schuldet mir was:

Tanja: Badeanzug

Patrik: Heftchen

Patrick: Tintenpatrone

Clarissa: Schuhschachtel

Niklaus: Kaugummi

Geraldine: 3 Kugelschreiber

28. 6. 86 - Samstag

Ich bin jetzt wieder im Flammer und verbringe das Wochenende hier. Eine Mücke schwirrt im Zimmer umher und belästigt mich. Ich war noch in St. Gallen bei meinen Eltern. Papi schlief die ganze Zeit. Mami kaufte mit mir ein paar nötige Sachen. (Rock, Trainer, kurze Hose). Lissy war die ganze Zeit mit ihrer Freundin in den Drei Weihern oben und badete. Sonst ist nichts passiert.

29. 6. 86 - Sonntag

Ich bin jetzt draussen im Sonnenhof-Areal und geniesse die Sonne und den kühlen Wind. Um 11.00 Uhr hat Frau Zubi angerufen und

mich aus dem Schlaf gezogen. Dann haben wir abgemacht, dass sie später nochmals anruft, weil ich noch am träumen war. Ich konnte aber nicht mehr schlafen und bin dann raus gegangen. Hier ist es schön und friedlich. Es kriechen kleine Tiere ins Buch und ich muss sie weg blasen.

Ingo

Immer wenn ich ihn mit Gisela sehe dann ist mir zum Weinen zumute, und ich halte es nicht aus die so zu sehen (eng umschlungen). Eigentlich hasse ich Ingo, aber es ist wie eine Deckung damit man mir nicht auf die schliche kommt. Aber wenn er mich anreden würde was mache ich denn da? Weglaufen wahrscheinlich.

Diktat

Immer an den Diktaten bin ich so selbstsicher und auf einmal habe ich eine grausame Note vor mir. Ich bin mir immer sicher, dass alles richtig ist, aber wenn ich dann das Ergebnis anschau entdecke ich immer ganz lausige Flüchtigkeitsfehler, die ich sonst immer richtig schreibe oder deute. Auch im Rechnen ist nicht viel los. Aber der Lehrer sagt den Leuten im Sonnenhof immer, er sei mit mir zufrieden.

Klauen

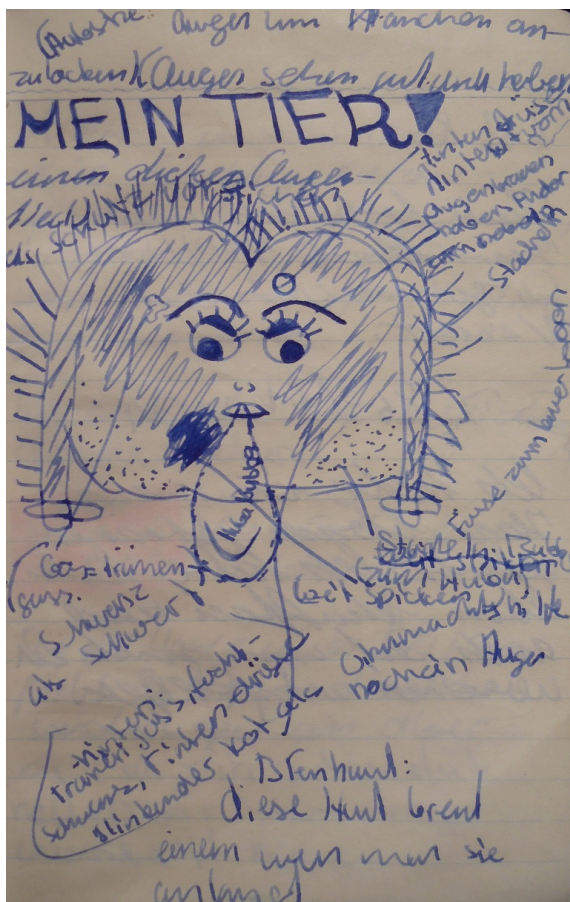
Ich glaube, wenn ich alles was ich geklaut habe zu einem Berg auftürmen würde, dann wäre der so gross wie der Säntis und der Kronberg zusammen. Und wenn ich die Preise zusammenzähle komme ich auf sicher 200 Franken!!!

[Hier habe ich einen wackeligen Turm gezeichnet, bestehend aus all den Sachen, die ich geklaut, plus einiger Cola-Cola Dosen, die ich aus Abfalleimern zusammengesucht hatte. Ich trank Coca-Cola meistens aus Literflaschen.]

1. 7. 86 - Dienstag

Heute schläft Sofie bei mir. Wir waren noch an der Thur. Das war spitze und kalt. Sofie und ich erzählen Annette lauter Mist von einer Welt, die voller Abenteuer und Spannung ist. Aber alles was wir sagen stimmt überein. Annette aber sagen wir alles im ernstesten Ton und total ohne zu zögern.

Ich habe zwölf neue Donald Hefte, aber dicke. Sofie und ich sind am Wochenende im Flammer und werden die Zeit mit Lesen und Zeichnen, Stricken, Plaudern und Essen verbringen. Clarissa ist hässig, aber warum genau, weiss ich nicht. Morgen habe ich um 11 Uhr Schule aus und färbe die Haare blond wegen Madonna.



MEIN TIER!

(Hübsche Augen zum Männchen anzulocken)

(Augen sehen gut und haben einen dickens Augenlied)

Augenbrauen haben Puder zum nebeln

Zunge zum Huba Bubba weit Spicken

Drüse Tränenguss

Stacheln als Schutz vor Stichen

Tintendrüse hinten + vorn

Füsse zum Dauerjoggen

Schwanz als Schwert

Brennhaut: diese Haut brennt einem wen man sie anlangt.

hinten: Tränenguss, Fechtschwanz, Tintendrüse,
stinkender Kot als Ohnmachtshilfe, noch ein Auge

2. 7. 86 - Mittwoch

Ich habe mit Sofie und Clarissa in meinem Zimmer geschlafen und bin daher noch müde. Heute färbe ich meine Haare blond. Wir gehen an den Necker.

Später: Ich habe blonde Haarfarbe in mein Haar getan. Ich habe heute schulfrei und Zeit. Noch fünf Minuten. Ich befinde mich in der Wartezeit und mir ist ganz kribbelig zumute. Teuer so eine Färbung!

[Hier klebt ein Preisschild über 7.20 Franken.]

Später: So, die Haare wären gefärbt. Es nahm nicht besonders gut an aber sie sind heller.

Ich gehe jetzt doch nach Frankreich in die Ferien. Mich hat das Reisefieber gepackt und ich würde gerne jetzt schon Packen, aber das geht nicht, weil ich den Koffer zuerst für das Gruppenlager brauche. Ich werde ein braun werden. Eigentlich finde ich es blöd, aber ich will nicht zwei Wochen nach Hause gehen ohne Geld.

3. 7. 86 - Donnerstag

Heute hatten Sofie und ich eine Auseinandersetzung mit Ewald. Er buxierte mich und Sofie grob ins Zimmer, aber wir kamen wieder raus und warfen die Tücher im Badezimmer durcheinander. Ich war heute ziemlich guter Laune. Das mit dem Song haut nicht hin. Auch das Färben der Haare war nicht gelungen. Am Samstag haben wir keine Schule mehr. Die Bibellehrerin in unserer Klasse ist eine doofe Kuh und hat immer etwas zu Meckern bei den Knaben und bei uns Mädchen auch. Wenn es gehen würde, dann würde ich dort absagen und die Zeit für etwas anderes brauchen. Später mache ich das sowieso, denn ich finde es blöd so in Jesus und den Glauben vernarrt zu sein. Und die Kirchensteuer werde ich auch absagen. Das machte Asty auch und es kommt zu weniger Schulden. Zeit ist Geld sagt Onkel Dagobert immer.

Heute regnete es ein wenig. Wir hatten eine Rechenprüfung und bekommen das Resultat noch vor den Ferien. Ich freue mich auf die Ferien! Ich hoffe, dass ich später auch alles lesen kann was hier geschrieben steht, denn ich schreibe nicht schön. In der letzten Zeit bin ich immer lange auf und somit am Morgen müde. In der Schule gähne ich andauernd. Die anderen wundern sich sicher schon, warum ich auch am Nachmittag gähne.

4. 7. 86 - Freitag

Herr Reis hat mir heute gesagt, dass man im «Tschuten» nicht davonlaufen soll, weil ich das am Donnerstag tat, wo Leo mich total angestarrt hat, nur weil ich den Ball nicht ins Goal bringen konnte und einfach stehen blieb. Da kamen mir die Tränen und ich musste weg, weil es sonst nicht allzu hübsch gewesen wäre, wenn die anderen mich weinen sehen hätten. Also blieb ich dann ein wenig weg und gab mir alle Mühe mich zu beherrschen. Als ich dann wieder zum Platz kam war das Spiel vorbei und wir machten noch Verstecken. Herr Reis hat heute nur gesagt, dass es nächstes Mal nicht geht, wenn ich einfach weg laufe.

5. 7. 86 - Samstag

Ich bin jetzt mit Sofie in St. Gallen. Die Fahrt war gut gewesen. Wir klauten einem Mitfahrer drei Franken und kauften uns etwas zum Knabbern. Papi ist nicht da und Lissy ist im Ferienlager. Bambi ist mit Papi fort. Mami ist in der Küche und guckt in die Morgenzeitung. Ich habe Mami gesagt, dass ich Gummischuhe brauche. Sie hat gesagt, dass sie sich darum kümmern werde.

Später: Wir haben eben Mittag gegessen und werden uns, wenn Sofie die Melone gegessen hat, in den Kindergartenpark begeben um ihn anzuschauen. Wir werden am Kiosk vorbeikommen, wo ich immer geklaut habe. Ich sage ihr, dass ich dort meinen ersten Versuch gemacht habe.

Später: Um 15 Uhr waren Sofie und ich in Wil und fuhren mit Asty in den Sonnenhof und kaufen unterwegs noch für das Essen am Samstag und Sonntag ein. Ich habe von zu Hause Stopfmaterial eingepackt, mit Erlaubnis. Heute Abend zeige ich Sofie meinen Kleber, der leuchtet. Einen Käfer.

Später: Wir haben versucht nach Amerika anzurufen, doch wir bekamen nur ein Band zu hören. Fünfundzwanzig Franken kostet so ein Spass. Für uns natürlich nicht, sondern für den Sonnenhof. Wenn man den roten Knopf drückt, kann man überall anrufen! Im Moment fühle ich mich wohl und gut. Heute ist der zweite Ferientag!

am Aben
5.7.84 - Samstag 10.45 Uhr

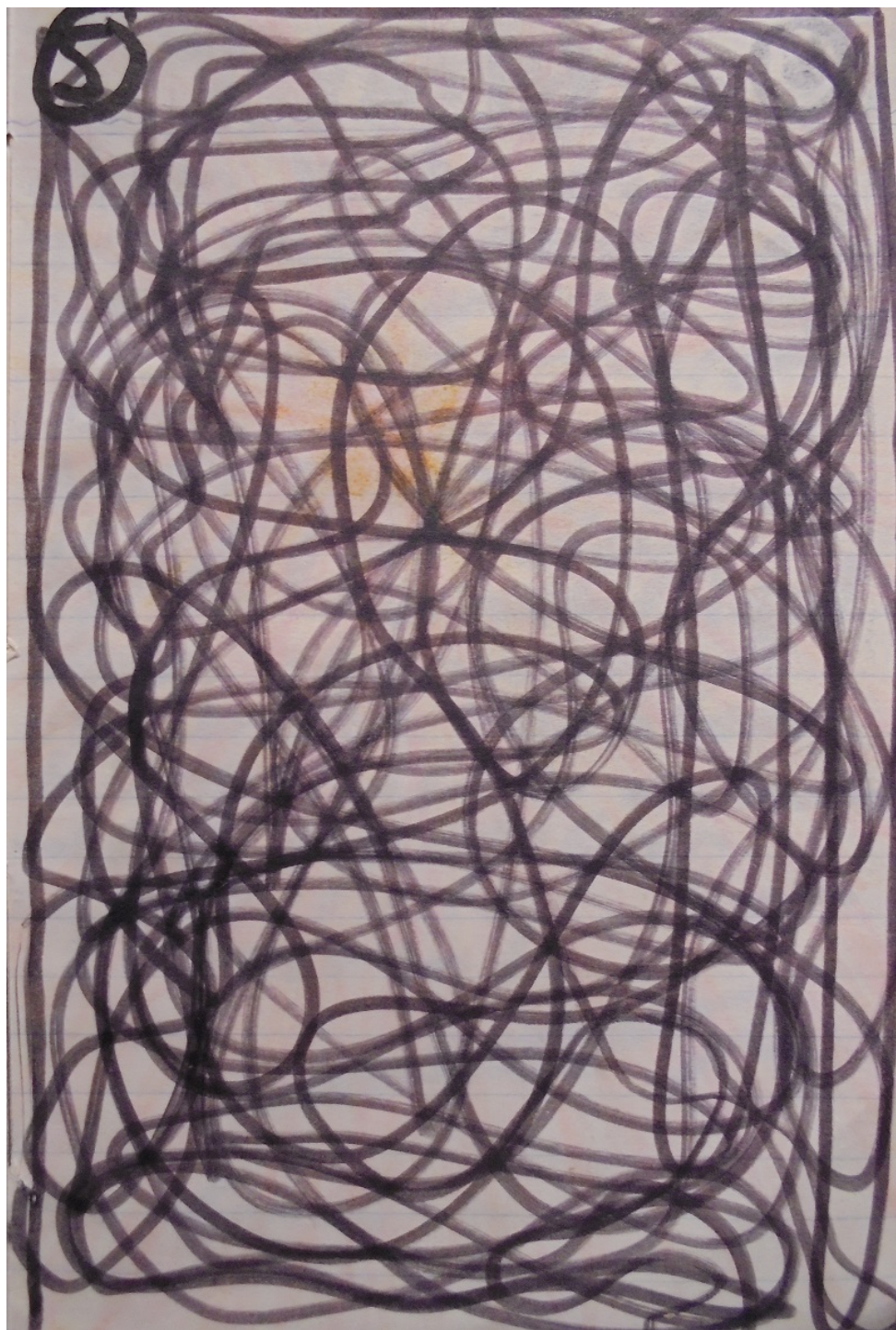














Ich hatte eben Lust zu Malen und da kam mir die Idee mit dem Malen nach Titeln. Wenn man sich zuerst einen Titel für das Bild zurecht legt, kann man viel mehr Üben, als wenn man erst nachher den Titel bestimmt.

Wir waren in Ebnat-Kappel am Flohmarkt und in der Beiz. Leider konnten wir nicht in einen Zirkus gehen, weil die Bühne nass vom Unwetter war. Sonst haben wir eigentlich nicht viel gesehen ausser Schmuck und Schleckwaren. Wir gehen nächste Woche nochmal bei schönem Wetter hin. Es ist jetzt 11.30 Uhr und ich werde noch Dagobert Duck lesen.

Später: Morgen muss ich nüchtern zum Arzt, für einen «Pieks». Es ist jetzt 3.45 Uhr und ich bin immer noch wach. Ich habe einen ganzen Band Hani und Nani gelesen. Gute Nacht Liebes Tagebuch!

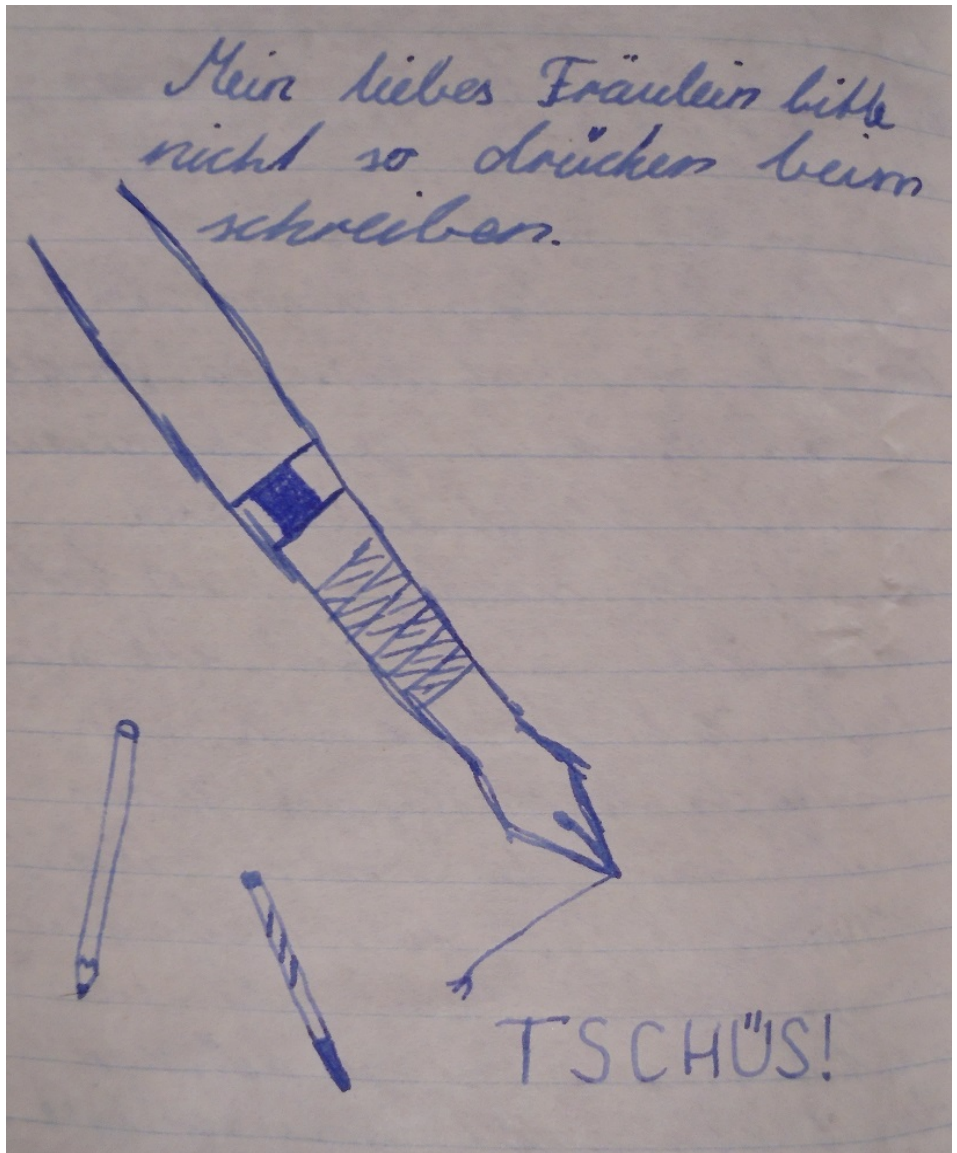
8. 7. 86 - Dienstag

Ich musste heute nüchtern Blut nehmen wegen den Medis. Ich habe meine letzten 40 Franken von der Bank geholt für einen Föhn.

[Ich habe das Sparheft eingeklebt. Zuerst wurden während ca. einem Monat (22. 1. 86 bis 14. 2. 86) 171.-, 34.75, 15.80 und 40.- eingezahlt, dann während ca. einem Monat (21. 2. 86 bis 4. 4. 86) 100.-, 61.55, 30.- und 50.- ausbezahlt. Dann folgt eine Einlage von 20.- und ein Zins von 1.50, was ich am 8. 7. 86 mit dem Bezug von 41.50 tilgte, als ich das Konto aufhob. Die Quittung vom Föhn über 29.- vom Elektrogeschäft des Dorfes klebt im durch Löcher ungültig gemachten Sparheft.]

Es ist jetzt 1 Uhr, also schon Mittwoch. Ich habe das Buch «Schatten über dem Eulenwald» fertig gelesen und habe es gerade in den Tornister gepackt, weil es aus der Schulbibliothek stammt. Ich schlafe nun bald und werde sicher bis 11 Uhr schlafen.

Ich habe mir vorgenommen beim Schreiben nicht mehr so zu drücken, damit ich nicht immer eine Blase am Mittelfinger habe. Daher auch die Schrift.





[Aufsicht von meinem Zimmer im Sonnenhof. Auf dem Bett das Kissen, das ich jeweils an die Heizung gelehnt hatte, um aufrecht sitzend Lesen zu können. Am Fussende das dreistöckige Regal mit Pflanzenablegern im Wasserglas. So konnte ich sehen, wie die Wurzeln wachsen. Im Bastelschrank links hatte ich die vielen Dinge, die ich sammelte. Neben dem Bastelschrank ist das Lavabo zu sehen, das ich im Zimmer hatte. Rechts, wo der Kleiderschrank stand, ist er hier nicht zu sehen. Neben dem Bett sind drei Bücher an mein Bett geschoben, welches mit dem Lattenrost direkt auf dem Boden stand. Es fällt auf, dass das Datum nicht in die Abfolge der Einträge passt.]

9. 7. 86 - Mittwoch

Am Morgen geriet ich in eine Wut, weil mir die anderen nichts mehr übrig gelassen haben am Morgen. Und getischt haben sie mir auch nicht, weil ich eben ein Langschläfer bin. Clarissa und Sofie sind mit Priska Kirschen pflücken gegangen und kommen erst Morgen zurück. Ich verbringe den Tag im Bett mit Lesen, Musik und Essen.

10. 7. 86 - Donnerstag

Ich habe heute gepackt für die Ferien in Frankreich und im Welschland.

FERIENLISTE

Nessersert

Föhn

Medis

2 Bücher

1 Etui

1 Etui im Sack

Tagebuch

Walkman

3 Kassetten
Stricksachen mit Muster
Sonnencreme
Sonnenbrille
6 Undis [Unterhosen]
5 T-Shirts
3 Paar Socken
1 Pullover
1 Rock
1 Pyjama
1 Trainer
2 Hosen
1 Badehose
1 Badetuch
1 Bademütze
1 Badeshirt
1 kurze Hose
1 Paar Turnschuhe
1 Paar weisse Ballerinas
1 Paar rosa Ballerinas

[Die folgende Liste ist von Annette geschrieben worden.]

Sammlung

Punkte
Ansteckknöpfe
Bälle
Haarreifen
Patronen
Bücher
Poster
Cola Büchsen
Cola Gegenstände

Portemonnaie
Blöckli
Stifte
Gümmis
Kleberoller
Bastelbögen
Taschen
Brillen
Karten
Heftli
Perlen
Anhänger
Witze

11. 7. 86 - Freitag

Ich freue mich auf morgen, da fahren wir ins Lager an den Bielersee. Ich habe schon gepackt für die Abfahrt um 12 Uhr und alles geputzt.

Später: Meine Nägel sind schwarz angestrichen und ich bin topfit für die Reise. Ich hatte schrecklich viel zu tun und konnte nur noch die paar Zeilen schreiben. Ich ging mit Priska und ihrem Freund und Sofie nach Wil, wo sie mich ausluden, damit ich auf eigene Faust losziehen konnte. Ich besorgte mir ein paar Sachen, unter anderem ein Detektivbuch von den «Drei ???», die viele nützliche Tipps geben. Ich habe es gleich durchgelesen und mir den Inhalt vom Tatort-Koffer zugelegt und der Koffer wird folgen. Jetzt ist 23 Uhr.

12. 7. 86 - Samstag

Ich und Clarissa haben alles was wir für die Ferien brauchen runter geschleppt und uns dann über so viel Gepäck gewundert. Ich und Sofie fahren mit Annette.

Später: Nun bin ich im Auto von Annette mit Sofie auf dem Weg nach Wil. Wir sind eben dabei Asty einzuholen.

Später: Endlich im Bett. Es war eine lange Reise, 200 km von Ganterschwil bis La Neuville. Die Bettruhe hat schon lange angefangen, aber Clarissa turnt noch an der Vorhangstange. Ich esse gerade Guezli, obwohl der Zahn immer noch blutet. Wir haben einen Streich geplant. Ich werde mich bei den Erwachsenen unübersehbar verabschieden und dann ins Zimmer gehen. Im Zimmer kann man durch die Kastenwand raus in den Flur. Die werden komische Augen machen, wenn ich durch die Stube nochmals in mein Zimmer gehe. Haha, das wird ein Spass. Ich bin müde und ich habe das Gefühl, dass es in diesem Zimmer

[Hier bin ich eingeschlafen, wachte wieder auf, machte einen Strich unter obige Ausführungen und begann nach gewohnheitsmässigem Notieren des Datums erneut.]

12. 7. 86 - Samstag [Der gleiche Tag, wie oben.]

Lupe, Bandmass, Russpulver, Schere, Taschenmesser. Diese Sachen brauche ich noch für meinen Tatort-Koffer. Das ist ein Koffer mit den nötigsten Sachen, die ein Dedektiv braucht, ein Junior Dedektiv meine ich. Ein Tatort-Koffer enthält Pinzette, Klebeband, Bte [vermutlich Bleistifte], Russpulver, Pinsel, Notizblock, Schere, Taschenmesser, Lupe, Bandmass.

Meine Gefühle von heute. Ich fühlte mich nicht wohl im Auto von Annette. Wir fuhren nach Wil, Zürich, Aarau, Biel, La Neuville. Ich packte meine Sachen aus und ich nehme an, dass die anderen auch so dasselbe taten. Mein schwarzer Nagellack splitterte ab. Nachher gingen Sofie, Clarissa und ich mit Asty an den Bielersee. Als wir gegessen hatten wollte niemand mit mir raus. Ich ging alleine und entdeckte den Pingpong-Tisch in einer Hütte. Ich fing an zu spielen, indem ich ihn an die Wand schob. Das klappte prima.

Nach einem Weilchen ging ich wieder nach oben und Clarissa und Annette kamen raus und wir spielten Pingpong in der Runde. Ein Herr machte auch mit, und als er unsere Spielvähichkeiten beim Pingpong entdeckte machte er grosse Augen. Er merkte bald, dass wir hoffnungslose Fälle sind. Dann gingen wir wieder ins Haus. Jetzt bin ich im Bett. Es ist 23 Uhr. Ich höre die Kirchenuhr schlagen.

Meine Unterschriften von 11 - 12 1/2 Jahren

Claudia

Claudia

Claudia

Claudia

Claudia

Claudia

[Sechs sich kaum voneinander unterscheidende Unterschriften.]

Im Lager sind dabei:

Maceo, Astrid, Andreas, Clarissa, Priska, Sofie, Annette

13. 7. 86 - Sonntag

Ich bin jetzt auf der St. Petersinsel und liege auf meinem Badetuch und höre Musik. Aber der Schreck soll noch kommen. Wir sollen in eine nahegelegene Stadt laufen und bekommen dort als Lockmittel ein Glace spendiert.

Als ich vom Schiff stieg musste ich die Karte abgeben und habe es vergessen und so wurde ich zurückgepiffen und musste sie abgeben. Angeschnauzt wurde ich auch, peinlich.

Die Luftmatratze

Wir sind mit Asty im Freibad gewesen und haben dabei die Luftmatratze vergessen. Als wir dies feststellten bekamen wir Lampenfieber ob sie noch dort sein sollte und gleich darauf gingen

wir ins gleiche Bad und fragten die Kioskfrau ob sie eine solche sah (rot mit schwarzen Kästchen) aber sie wies uns ab und sagte, wir sollen zur Kasse gehen. Das taten wir auch. Es hatte keinen Sinn. Die verstanden uns nicht. Also ging ich diesmal alleine zur Frau am Kiosk und fragte, ob sie die Badebesitzer fragen würde, ob dort eine Luftmatratze vergessen wurde, aber ich hatte sie schon selbst gesichtet und stürmte los um sie zu holen. Als ich die Matte hatte ging ich zu Sofie und Clarissa und wir machten uns auf den Weg zu den anderen.

[Ein loses Bonbonpapier.]

Das waren gute rote wohlschmeckende Melonen Bonbons!

Drei Mädchen in gleichem Alter haben ein TEAM gebildet, das sich stets hilft. Schweigen über das was man weiss ist geboten.

HIER SIND SIE = Claudia Clarissa Sofie

SIE NENNEN SICH: CCS - TEAM

Wir machen einen Aufstand weil wir uns gemein behandelt vorkommen, wie Babys. Denn die Oberstufe darf aufbleiben bis ihnen die Ohren wackeln, wir aber müssen 23 Uhr ins Bett, sie dagegen erst um 2 Uhr. Wenn eine Velotour bevor steht und es heisst, die Velos seien schon reserviert, dann müssen alle mit, dann können die kneifen, wir aber müssen mit, so oder so. Wenn etwas Vertrauliches zu sagen ist, dann müssen wir nach paar knappen Worten verrauschen, die Oberstufe aber darf bleiben und bekommt noch mehr zu hören, dabei sind sie doch auch nicht viel klüger als wir und sie verhalten sich oft kindisch. Also wir haben jetzt ganz laute Musik im Zimmer und Türen werden zugeschlezt, Guezli werden gegessen, lange aufbleiben Mitmacher sind: CCS-Team Clarissa, Claudia, Sofie. Erreichen wollen wir: Mehr Respekt, Gleichberechtigung.

14. 7. 86 - Montag

Die vorgesehene Velotour platzte, weil am Bahnhof von La Neuville keine Velos waren. Dafür besuchten wir das Freibad. Wir haben vor, mit dem Ruderboot zu fahren. Am liebsten würde ich an das andere Ufer. Ich habe eben ein Brot gegessen.

Später: Die Ruderfahrt war geil. Wir schaffen es aus zeitlichen Gründen nicht an das andere Ufer. Aus windigen auch. Ich musste einmal den Ball holen, weil er einfach ins Wasser sprang. Ich wollte die Luftmatratze hinten ans Boot binden, aber es hatte keine Anbringemöglichkeit. Nach einer Stunde mussten wir wieder zurück sein. Und das sind wir auch pünktlich gewesen.

Ich habe jetzt Blasen an den Händen, weil Clarissa und Sofie nicht mithalfen das Boot zu steuern und aus diesem Grund habe ich Streit mit ihnen, denn sie lassen einem immer im Stich, wenn es läss wäre jemandem zu haben. Wir «schneugen» immer ein bisschen von den Guezli.

15. 7. 86 - Dienstag

Ich habe zwei Päckli bekommen! Im ersten waren Toblerone, Traubenzucker, Bonbons, Ice Tea. Im zweiten waren drei Packungen Basler Leckerli, Hosen, T-Shirts, Socken und ein Junior-Club Mitgliederausweis mit Ansteckknopf und Klebebild. Ich bin nun in einem Club. Ich bekomme sogar das Club Magazin zugeschickt!

Ich ging mit Clarissa und Sofie ins Wasser, um Priska, Maceo und Andreas zu folgen und zwar auf den Turm mit dem Sprungbrett, um uns neben sie zu setzen und sie so zu ärgern, denn sie tun immer so, als wären sie die Besten auf der Welt. Als wir beim Turm angekommen waren mussten wir die Luftmatratze alleine lassen und sie trieb davon. Als sie etwa fünfzig Meter entfernt war mussten wir hinterher. Als ich ihr ein bisschen gefolgt war, merkte ich, dass

ich müde wurde. Ich kämpfte mich durch und war froh, endlich Halt an ihr gefunden zuhaben. Nun musste ich wieder zu den anderen zurück was mein Ende bedeutete, denn ich war total kaputt. Ich schaffte es aber mit Hilfe von Priska, Maceo und Andreas, die uns mit einem Boot entgegenkamen. Wir machten uns mit einem Schnurstück fest. Sie hatten nichts dagegen und fütterten uns sogar Chips, was unter anderen Umständen eine Beleidigung gewesen wäre. Nach einem Weilchen hatte ich kalt und so ging ich an Land, wo ich eingecremt wurde und massiert auch.

[Eine selbstklebende 3mm dicke Alge.]

Das ist die Alge, die mir immer soviel Angst einjagt im Wasser.

Im Bielersee hat es Algen und wenn man mit dem Fuss am Boden rumfuchelt, dann verfangen sich die Algen am Fuss und man ist gefesselt. Das passierte mir, wo ich die Luftmatratze rettete. Ich geriet in eine panische Angst und schluckte beim Atemholen durch den Mund Wasser. Als ich erschöpft am Strand landete konnte ich ein Weilchen nicht tun was ich wollte, denn ich war halb bis ganz tot.

Das Schloss am Bielersee

Astrid, Sofie und ich fuhren eine holprige, steile, alte Bergstrasse hinauf, wo wir bald an einem Stahltor Halt machten, ausstiegen, Türen schlezten, vor das Tor traten, es aufmachten und fünfzig Stufen hoch spazierten. Es war fremdes Land und wir traten unberechtigt auf das Land. Als wir oben waren beeindruckten mich am Eingang die beiden grossen Tiger links und rechts. Ich bemerkte sofort die Hundeleine auf einer Bank. Aber bald hatte ich nur noch Augen für zwei grosse Hunde. Noch schneller begriff ich, dass es Hunde waren, die auf das Grundstück aufpassen und Hausherren

spielen müssen. Sie machen sich bei der Türe zu schaffen und im nächsten Augenblick waren sie frei und Asty, Sofie und ich rannten so schnell es ging zum Ausgang. Die Hunde waren darauf spezialisiert, unerwünschte Besucher fern zu halten. Das war ihnen gelungen!

Diese Personen erklären sich mit dem Text einverstanden:

Astrid Sofie Claudia



15. 7. 86 - Dienstag [Fast der gleiche Tag, wie oben.]

Das heisst es ist schon Mittwoch, weil es fünf Minuten nach Zwölf ist. Und wir jetzt eigentlich schon im Bett sein müssen aber wir sind es nicht, weil wir bis jetzt noch in der Küche mit den Oberstufenschülern und Leitern und in Begleitung der Mücken ein Spiel spielten: Wir setzten uns in einem Kreis auf den Boden, sodass jeder dem anderen den Rücken zeigt. Dann fängt einer an dem anderen etwas auf den Rücken zu schreiben. Der muss dem nächsten das, was er entnommen hat durch die gleiche Methode weiterleiten. Der Letzte darf sagen, was er weiss und dann vergleicht man das mit dem Ersten.

16. 7. 86 - Mittwoch

Die ganze Gruppe ist jetzt im Freibad, also die Oberstufenschüler kommen noch nach. Asty hat Clarissa und mir einen Kriminalroman geschenkt. Das hatte es im Kiosk! Mein Titel lautet: «Das Haus der tanzenden Gangster», urkomisch. Asty, Priska, Maceo, Andreas und ich gingen nach Neuchâtel wo wir einen Stadtbummel unternahmen, total geil. Ich kam mit den folgenden Sachen zurück: Cola-Büchsen, Poster, Schuhe. Morgen ist die Velotour und ich überlege mir ,ob ich überhaupt mitgehen soll.

17. 7. 86 - Donnerstag

Heute wollten wir ja auf eine Velotour, aber als wir vor dem Bahnhof standen sagte der Mann am Schalter, es seien keine Velos da. Die Leiter waren enttäuscht, wir aber freuten uns. Dann machten wir uns einen gemütlichen Nachmittag am Strand mit Baden, Algen suchen, Glace lutschen, Sonnen und Lachen. Es war herrlich am Strand und ich war sogar braun geworden, wenn man es mit der weissen Haut am Bauch verglich. Um 18 Uhr war es soweit, dass wir gehen mussten, denn wir wollten ja nach der verhassten St. Petersinsel, wo wir das Freilichttheater besuchen wollen. Als wir

aber zuhause gegessen hatten gab es einen Konflikt mit Sofie und Asty. Asty hatte alle auf ihrer Seite, sodass sich Sofie entschied bei Clarissa zu bleiben, denn sie bleibt so oder so im stinkigen Zimmer von der alten fünfstöckigen Villa. Ich wollte am Anfang eigentlich mit aber fragte Clarissa, wie sie es finden würde, wenn ich auch hier bleiben würde. Sie sagte: Du musst dir doch nicht die Freude verderben lassen, geht mit. Und das alles in einem Ton, der mir verriet, dass sie mich hier nicht brauchen. Aber ich dachte es konnte ja doch noch einen schönen Abend geben, wenn wir alle zusammen sind. Die anderen (ausser Asty) waren weg. Ich lief Asty nach. Zum Auto. Sie hielt mir einen Vortrag, als wir ausser Hörweite der anderen waren, der lautete ungefähr so: Du sollst dich nicht von den anderen lenken lassen. Sie meinte Clarissa und Sofie. Du bist sonst auch immer selbstständig und hast früher auch nicht gesagt, dass du auf so etwas verzichtest, weil keine Mädchen da waren. Du bist immer in Vorstellungen gekommen. Mit uns allen, Maceo, Andreas, Stützli, Roger, Peter und mir. Am Schluss wurde sie wütend und rannte zum Auto. Sie wollte mich aber doch noch mitnehmen, aber ich rannte zum Haus und in die Wohnung. Mir waren die Tränen in die Augen gelaufen und ich war traurig, weil mich Asty angeschnauzt hatte, aber nicht in böser Absicht, was ich oben in der Wohnung merkte. Ich wurde von den beiden dort nicht fröhlich begrüsst, nur missbilligend angemacht. Ich rannte sofort runter und in Richtung Hafen. Ich merkte richtig, wie unsportlich ich bin. Ich hoffte, dass das Boot noch da ist. Schon von weitem rief mir Asty zu, dass der Kapitän noch nicht da ist und als ich 10 Meter entfernt war und alle glotzten kam ich mir blöd vor und verkroch mich hinter einer Mauer und heulte. Das Schiff fuhr ohne mich ab. Ich lief gemütlich zur Villa und läutete oben an der Glocke. Sofie machte auf und wunderte sich, denn die meinten doch, dass ich mit den anderen weg bin. Das war ich nicht. Ich wusch mir die Haare und zog das Pyjama an. Nach etwa 1 Stunde kreuzte Asty auf. Dabei kommen die doch erst nach 4 Stunden! Sie sagte, sie wolle gleich waschen und wir gaben ihr die Sachen, die gewaschen

werden mussten. Sie machte den Vorschlag, nach Biel zu fahren und die Stadt zu besichtigen, ohne Führer. Ich gehe mit. Es wird noch eine Weile dauern, bis Asty die sieben Sächelchen erledigt hat. Mir ist es recht so denn ich muss mir etwas einfallen lassen um mit Asty alleine zu sein.

Später: Es war toll. Ich habe ich mit den anderen beiden wieder angefreundet. Asty hatte eine komische Stimmung.

Maceo

Du böses Kind

Du bist ein ungezogenes Rind

Du machst uns allen grossen Kummer
drum versink in einen Schlummer

Und doch wollen wir Dir Gratulieren
und das Gedicht herunterlieren!

Andreas,

Du machst uns Sorgen

schon am frühen hellen Morgen

Höre, was ich Dir sage

Du bist in einer schwierigen Lage

Wein und rauchen macht dir Spass
wie auch ein Napf voller Frass

Sofie,

Du bist 'ne Zarte

und doch bekommt Du Schwarte

Einen Freund hast du nicht

das stellt Dich in ein andres Licht

Lala-lache viel, Lache sehr

das fällt Dir ja gar nicht schwer

Claudia,
Kleider trägst Du gut
dazu hast Du Mut
Springe nicht davon
singe uns ein Song
Ehrgeitz ist dein Fach
und doch bekommst Du Krach

Clarissa,
Du bist dick und rund
dazu noch kunterbunt
Spitzeln, lauschen und so weiter
macht uns alle froh und heiter

18. 7. 86 - Freitag

Wetter: Reich an Luftfeuchtigkeit, wenig Sonne, hat über Abend geregnet. Geburtstagstisch! Clarissa und Sofie und ich haben ein paar Zeilen gedichtet und sie schön aufgeschrieben, die überreichten wir Maceo. Er ist jetzt 16 Jahre alt. Clarissa, Sofie, Asty und ich gingen heute in ein Museum nach Neuchâtel. Wir fanden vor: Vögel aller Art, Mäuse, Marder, Rehe, natürlich ausgestopfte. Man konnte sogar Tierstimmen hören, aber weil wir kein Französisch verstehen war es ein totales Wirrwarr. Wenn wir das Gefühl hatten wir hören den Vogel war es ein anderer. Morgen geht es zurück in den Sonnenhof. Das bedeutet es ist der letzte Abend, und das wiederum bedeutet, dass es ein langer, lustiger Abend wird.

Krach! Es war dieses mal wieder mit Andreas. Ich fragte Asti was es alles im Salat hat, er redete aber dazwischen: «Rucolli!», Asty sagte: «Rüben und Gurken!» Ich überhörte es. Ich streckte Andreas stattdessen die Zunge raus. Er sagte: «Das ist ein Alter!» (Am liebsten hätte ich ihm ins Essen gespuckt und gesagt: «Das ist ein

Neuer!)) Ich nahm mein Essen und sagte: «Keine Angst, ich lass den Teller nicht fliegen!» Ich ging ins Wohnzimmer und ass meine Käseschnitte. Auf dem Weg ins Wohnzimmer kamen mir Tränen aber ich unterdrückte sie bis ich die Türe zu hatte und schluckte sie auch dann noch runter. Bei solchen Sachen kommen mir immer Tränen, obwohl es nicht so tragisch ist. Ich wurde zwar gedemütigt, was ich eigentlich wegen der Medis sehr schwer nehmen müsste. Ich will jetzt nicht sagen, dass ich Fortschritte mache, es war rein ein Wuttränenausbruch.

Asty hat gestern gesagt, dass ich Maceo liebe! Wie blöd ich da reingeschaut habe musst du gesehen haben, denn es war ohne Vorwarnung. Ich finde sie gemein, so etwas zu sagen, denn ich mag ihn, aber DAS ist ja total doof. Und jetzt meine Meinung zu ihm: Er ist: klug, zärtlich, gross, hübsche Augen, locker, wendig, dünn, bleich, schweigsam, still, bedacht, haarig, Raucher, seine Lieblingsbeschäftigung: Glückliche sein!

Mein Traumpartner: blondhaarig, dunkelhaarig, hat dunkle Augen, gut gebaut, braunhäutig, lieb, zärtlich, genügsam, pflichtbewusst, ruhig, geduldig, glücklich, modisch, zart umgehend, vertraulich, cool, logisch denkend, kein Kontakt mit: Drogen, Hasch, Kokain, Zigaretten, Wein immer im Mass, immer zu einem Spass bereit.

Ich habe ein paar Sachen durcheinander geworfen, weil Asty so gemein redete und Annette noch dazu lachte. Asty's lose Sachen sind jetzt im Garten. Ich werde sie nicht mehr anrühren und etwas von ihr nehmen auch nicht.

19. 7. 86 - Samstag

Heute war nicht viel los, ausser dass ich während einer WC-Pause vier Kassetten klappte und sonst noch Kleinigkeiten im Lädli von der Tankstelle. Annette weiss es nicht. Sofie schon.

20. 7. 86 - Sonntag

Ich bin jetzt bei Asty in Schaffhausen, wo ich das Wochenende verbringe. Ich lese das Buch «Schwarze Laterne», es ist sehr spannend und lustig. Es ist jetzt 22 Uhr. Asty ist bei Freunden eingeladen. Ich habe den Vorschlag erhalten auch mit zu gehen und dort Fernsehen zu können, lehnte aber ab. Ich will eine Liste von den Sachen machen, die ich in die Ferien mitnehmen muss.

21. 7. 86 - Montag

Es wird eine Lücke sein vom 29.7.86 bis 8.8.86 wegen Frankreich. Heute war nicht viel los, denn ich und die ganze Gruppe packt für die Ferien. Ich schreibe hinein, wenn mich etwas bedrückt oder so. Ich freue mich auf die Ferien! Cirio!

9. 8. 86 - Samstag

Ich bin jetzt in St. Gallen zuhause. Mir ist es langweilig. Ich tauschte mit Lissy Sachen. Wir gingen ins Freibad Lärchenfeld. Es war toll. Ich und Lissy alberten die längste Zeit herum. Ich schubste einmal einen Mann ins Wasser. Wir kamen um 17.30 Uhr zurück. Es ist jetzt 1.35 Uhr am Morgen, also schon nächster Tag. Ich habe lange gelesen. «Die Profis» heisst das Buch. Ich bin jetzt müde, werde schlafen gehen. Ich habe einen Zahn, der mir weh tut.

10. 8. 86 - Sonntag

Ich habe bis 10 Uhr geschlafen. Ich bin noch im Pyjama.

Später: Ich bin jetzt im Zimmer in Ganterschwil und ruhe mich aus. Ich hatte Mühe mit dem Auspacken. Ich habe schrecklich Kopfweg. Ich musste Tränen weil Asty nicht hier ist und ich merkte, dass ich sie eben doch brauche.



Ich auf dem Balkon in St. Gallen. Ich sehe doof aus im Gesicht.

11. 8. 86 - Montag

Grosse Neuichckeit, ich habe einen Hasen bekommen! Er heisst Krösus. Es ist braun und hat hinten auf der rechten Seite einen hellen Fleck. Er ist nicht der schönste aber er gefällt mir gut. Er ist ein Mann. Er ist alt. Im Licht sehen seine Augen rot aus. Heute haben wir Maceo einen Wasserballen zugeworfen. Und dem Leiter 6 Franken geklaut. Ich muss sie zurück geben, tue es aber nicht. Wir haben Andreas und den anderen von der Aussenwohngruppe im Zimmer gestört, indem wir einen Pingpong-Ball immer wieder an das Fenster geworfen haben. Als sie dann die Fensterläden zu machten haben wir gefragt, ob sie schon ins Bett gehen, miteinander! Ja, wirklich. Da hat er die Läden offen lassen. Wir haben Gras hinauf geworfen und dann gesagt, wir seien es nicht gewesen. Ich muss von nun an die Blumen giessen, weil ich sonst kein Ämtli habe. Der Hase hat die Rübe gegessen und will sich davon machen. Ich habe ihn jetzt in einen Karton getan mit einer Plastikunterlage für das Nasse. Er scheisst so braune 5cm grosse Knollen. Ich mochte ihn von Anfang an. Darum will ich ihn auch behalten. Ich habe schon Kaninchenfutter bekommen. Ich muss Morgen in die Handarbeit und habe nichts gelismet und die anderen sicher viel.

12. 8. 86 - Dienstag

Heute ist ein scheiss Tag. Ich habe Karin geschrieben. Es regnet und ich habe keine Stiefel für den Sommer. Es ist jetzt 13.15 Uhr. Am Nachmittag haben wir noch Realien, was ich gern mache. Ich kann nicht siegen, aber es ist erholsam nach dem Stress am Morgen. Ich habe die 20 Franken, die ich in den Ferien verloren habe gefunden, in der Hosentasche der neuen Jeans. Ich habe zuerst schon nachgeschaut, aber wahrscheinlich nicht genug gut. Ich freue mich aufs Verpulvern der Kohle. Ich werde ein neues Tagebuch kaufen, denn Du bist bald voll. Ich werde Dich wenn möglich klauen.



Ich muss jetzt in die Schule damit ich noch Zeit habe um mit Geraldine zu tauschen. Ich tausche mit Ketten und sie mit Armreifen, die im Dunkeln leuchten. Ich traue der Sache zwar nicht, aber es ist ein schöner blauer Armreif.

Später: Sie tauschte nicht, weil ich keine Armreifen darbot. Dafür habe ich jetzt Stirnbänder.

[Ein eingeklebtes Papier von der Schule:]

SCHULREISE 1986
5./6. Klasse Ganterschwil
ZOO ZÜRICH

Programm:

6 20 Uhr Besammlung bei der Post
Reise mit Postauto, Zug und Tram bis Zürich-Schwamendingen

Kleiner Fussmarsch bis zum Zoo
inklusive Znünipause bei einem Spielplatz
Zoobesuch (gemeinsam und gruppenweise)
Fütterung von Seehund und Menschenaffen!

Schiffahrt von Zürich bis Rapperswil
18 49 Uhr Ankunft in Ganterschwil

Verpflegung:

Mittagessen mitnehmen oder im Zoorestaurant,
Durstlöschen in Rapperswil

Ausrüstung:

Tragtasche oder Rucksack, gewöhnliche Schuhe, Regenschutz,
Schreibzeug (für die Ansichtskarten), Fotoapparat

Aua, jetzt hat mich Annette am Ohrring gezogen mit der Bürste. Es tat einen Augenblick weh, dann war wieder alles okee. Ich besitze jetzt 46.50 Franken. 20 Franken von Ewald und 20 Franken von der Jeans.

13. 8. 86 - Mittwoch

Heute morgen war ich total müde und kaputt. Ich hatte um 10.50 Uhr aus und den Nachmittag frei. Ich genoss es zu lesen und umzuräumen. Der Nachmittag verlief cool und locker. Um 16 Uhr gab es feinen Zvieri. Ich mochte ihn sehr. Es war ein Gebäck. Maceo und ich gingen mit Annette nach Wattwil in die Migros. Ich kaufte mir die Madonna-Kassette. Ohrringe auch. Ich klaute nur einen Nagellack.

16. 8. 86 - Samstag

Heute musste ich früh in die Schule. Ich hatte um 11 Uhr aus. Wir liessen Kassetten von Schülern laufen, unter anderem eine von mir. Madonna, die zweite Seite, das erstes Lied. Es war toll. Ich vergass das Rechenbuch in der Schule und musste es holen. Ich war dann den Tränen nahe, als Reis fragte: «Hast du es vermisst?» Denn ich war am Nachmittag schnell aus der Schule verschwunden, weil ich es hasse dem Lehrer die Hand zu geben. Mich machte diese Frage richtig wütend. Ich hatte in dem Heft noch was zu erledigen, Rechnungen. Im Sonnenhof machte ich sie fertig. Vom Block. R 47. Es waren Dreisatzaufgaben, die ich doch so hasse.

Clarissa und ich gingen mit Annette nach Wil zum Einkaufen. Ich klaute ein schwarzes Armband mit silbernen Punkten. Kaufen tat ich mir eine schwarze Tasche und schwarze dicke Ohrringe. Wieder in Ganterschwil angekommen hatte ich Kopfweg und musste mich etwas anstrengen, damit ich die sieben Sachen fürs Picknick zusammen kriegte. Clarissa, Annette und ich fuhren los, nachdem wir mit Stützlis Hilfe ausgekundschaftet hatten, wo der Wasserfall

liegt. Wir fanden ihn anhand der Beschreibung gut und freuten uns, denn wir haben schon einmal gesucht und ihn nicht gefunden. Ich kramte aus einem Stübchen der Schreinerei ein paar Sachen heraus. Unter anderem eine Feder und ein altes Messband und eine Feile. Als wir wieder Abfahren wollten, stand ich noch kurz ausserhalb vom Auto und schaute mir die Gegend an. Da knallte Clarissa die Türe zu und mein kleiner Finger kam noch halb mit. Ich schrie kurz aber heftig und wimmerte dann nur noch, denn es tat weh. Ich hielt ihn eng umschlungen in der Hand und nach einem Weilchen lutschte ich daran. Es war wirklich ein Erlebnis. Der Finger wurde nicht blau oder brach ab. Er blieb wie er war.

In Ganterschwil schaute ich mir Filmfetzen und TV an. Sie waren nicht sonderlich spannend und ich kehrte wieder in die Gruppe zurück. Zum Nachtessen gab es Ravioli mit Kuhaugen, denn früher hatte es welche ja drin, wir machten Witze. Als wir gegessen hatten gingen Andreas und Maceo raus. Clarissa und ich folgten ihnen. Sie gingen zum Container zum Rauchen. Clarissa und ich schlichen uns heran und lauschten den weisen Worten von Maceo. Als Andreas gegangen war, schlich ich hinter Maceos Rücken auf die andere Seite des Containers. Er merkte etwas und drehte sich um und sah somit Clarissa am Weg kauern. Ich schaute zu, wie Maceo vorbei lief und sie so tat, als sehe sie ihn nicht. Als er weg war folgten wir. Was wir dann sahen, übertraf alles. Andreas ging auf Maceo los und sie führten ein heftiges Gespräch. Als sie uns sahen, chlepfte Andreas die Türe zu und wir hörten, wie Maceo sagte: «Wir können doch miteinander reden, wir sind doch erwachsen.» Ich und Clarissa lachten uns so schief.

Ich fühlte mich total bewohnt, ich hatte das Gefühl, als ob mich alle Tiere der Welt heimsuchen würden. Ein grüner Käfer war auch dabei. Am Abend föhnte mir Annette die Haare und las mir das Buch «Familie Langfeld» vor.

20. 8. 86 - Mittwoch

Wir waren heute für den Turnunterricht im Wald. Ich konnte mich bei «Räuber und Poli» befreien und das wurde belohnt, denn das gelingt nicht jedem Tollpatsch oder der ganzen Armee. Wir mussten Liegestützen machen, die ich auch gut schaffte. Ich tauschte mit Geraldine Ketten gegen zwei Stirnbänder. Die Stirnbänder sind super, ich gebe sie nie weg. Im Zeichenunterricht malen wir mit Wasserfarben ein Bild von einer südländischen Stadt am Meer mit Land und Himmel. Ich lasse die folgenden Seiten frei, damit ich später mal Kommentare äussern kann, falls es mir nötig vorkommt. Du warst mein erstes Tagebuch.

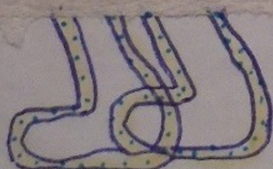


[Den Weg vom Heim nach Hause und zurück bin ich anfänglich vom Vater ab Wil begleitet worden, später alleine im Zug gefahren.]

②



DANKE



Ich laufe 4 Sprung

[Ein neues Tagebuch. Im Buchdeckel das Toilettenpapier vom neuen Heim, in welches ich wechselte.]

12. 12. 86 - Freitag

Heute habe ich Dich bekommen und habe wie Du siehst gleich den Vorsatz gefasst fleissig zu «Tagebuchelen», was mir hoffentlich auch gelingt, denn meine Probleme mit Astrid und der Gruppe will ich nicht alleine lösen. Sofie interessiert sich ja nicht dafür. Da muss ich eben schweigen, weil sie mir sonst aus dem Weg geht, und das will ich nicht, weil sie sonst O.K. ist. Dich habe ich von Asty bekommen, die natürlich nicht wusste, wie faul ich letzter Zeit in dieser Angelegenheit war. Ich schreibe ihr einen Brief und danke ihr.

Ich schreibe meist am Anfang schön, doch dann auf einmal stinkt es mir oder ich schreibe beiläufig grausam. Und dann wär da noch, dass ich (obwohl ich es kann) nie richtig trenne, denn ich schreibe wie es kommt und mache keine Notizen wie in einem Aufsatz. Das wäre nun das Vorwort gewesen!

Wie ich aussehe: Haare: braun, Augen: grau-grün, Grösse: 1,66cm (also seit dem letzten Mal 6cm gewachsen), Statur: schlank, Nägel: lange ziemlich schöne Nägel, Mund: schmaler Mundumfang, Haut: ziemlich braun (nur nicht im Gesicht)

Ich war mit Frau Zubi in Wil wo wir für mich schwarze Schuhe und Gymnastikschuhe kauften. Ich durfte mir noch eine Literflasche aussuchen. Ich nahm eine Coca-Cola Flasche was soviel bedeutet wie, dass ich noch Cola-Fan bin.

Stärenegg: So heisst das Heim oder besser gesagt die grosse Familie, wo ich hätte hingehen können. Aber ich will nicht in dieses Nest, wo es anstatt Fächer nur Epochen gibt und erst gar nicht, wenn sie den Rudolf Steiner und seinen Kram als Vorbild haben. Wir waren es mal anschauen, aber es sagt mir nicht zu.

14. 12. 86 - Sonntag

Heute vor 13 Jahren an einem Freitag bei sonnigem Wetter wurde ich geboren. Ich bin jetzt 13 Jahre alt. Ich stand um 10 Uhr auf und ass gemütlich mit den Zubis Zmorgen. Ich erhielt zwei Kassetten und ein Buch, das wir umtauschen müssen, weil ich es kenne. Ich bekam noch Schlecksachen und Schoggi. Heute ist Elternweihnacht im Sonnenhof. Da sitzen wir einfach alle an Tischen, essen Guetzli und reden miteinander. Ich möchte am liebsten mit Simon vom Albisboden reden, aber ich habe Schiss und dazu getraue ich mich nicht an den Tisch von ihm zu laufen.



Ich höre jetzt «Die drei ???»!!! Ich kann dir sagen, dass ich schier «verdubelte», als ich mit Frau Zubi Aufgaben und Nachholen machte.

[Bei «Nachholen» handelt es sich um das Aufarbeiten des durch das Schule schwänzen verpassten Stoffes.]

Später: Ich habe ein grosses Paket von Mami bekommen. Es waren schöne Sachen drin. Frau Zubi hat mir eine ganze Flasche Coca-Cola gebracht. Ich habe (bis jetzt) drei Kassetten bekommen und ich bekomme noch zwei Kassetten geschenkt. Ich erhalte von Frau Zubi ein Buch!



Wie fühlte ich mich heute? Ich hatte Schnupfen, aber nur beim einschlafen störend. Um die Zeit wo ich Ufzgi machte, fühlte ich mich mies aber gegen den Abend total gelöst und entspannt. Ich wusste nicht was sagen, als ich die Geschenke öffnete.

15. 12. 86 - Montag

In der Schule haben fast alle eine schlechte Prüfungsnote bei Sprache. Da war ich beruhigt. Heute haben wir Turnen und dann noch zusätzlich Nachhilfe.

16. 12. 86 - Dienstag

Heute hatte ich Mühe aufzustehen denn ich schlief unter Tränen ein, weil man mir die Kerzen vom Geburtstagskuchen kaputt gemacht hat, die ich gerne aufgespart hätte.

18. 12. 86 - Donnerstag

Gestern waren ich und Sofie mit Leo Kerzenziehen. Ich hackte mit dem Beil ein bisschen Holz. Am Schluss als wir unsere Kerzen nahmen und gehen wollten fanden wir unsere selbstgemachten Wachsdecken im Papierkorb wieder. Die hatte Leo einfach weggeschmissen, doch, oh Schande, er gab es nicht zu sondern sagte, dass er unschuldig sei doch er muss es gewesen sein weil ich und Sofie es sicher nicht gewesen sind. Sofie war es nie im Leben!!! Also war er in einer scheusslichen Lage. Als wir dann auf der Gruppe waren und Leo mich in der Hand hielt gab ich der Büchse einen Baseball-Schlag, dass es nur so spritzte. Dann kam die Attacke, er warf mir die Büchse Milch an den Kopf und alle lachten, sogar ich. Als wir dann essen sollten, assen wir nicht. Michi ging ohne Hose in die Stube, wo die andern assen und Sofie und ich lachten uns futsch. Als dann Frau Spitz kam und Nachtdienst machen wollte und wir noch im Leiterzimmer sassen, wurde sie

gehässig. Danach sprach sie lange mit Leo im Treppenhaus. Unter anderem beklagte sie sich, dass wir nie im Bett sind, wenn der Nachtdienst kommt. Ich schwänze morgen die Schule.

19. 12. 86 - Freitag

Heute bin ich auf der Gruppe und schwänze. Es schneit. Der Himmel ist teilweise blau. Ich finde es schön auf der Gruppe zu sein und nicht in der Schule. Ich war im Egger und stahl mir eine Taschenlampe. Ich bekam den Kassettenrecorder von der Reparatur zurück. Ich fand es schön zuzuschauen, wie der Schnee an die Scheiben prescht. Ich werde mich wahrscheinlich nie daran gewöhnen, dass man in die Schule muss.

23. 12. 86 - Dienstag

Heute fuhr ich mit Isabelle nach St. Gallen. Papi geht eben fort. Ich gehe jetzt und mache Passfotos.

Papi hat mich eingeschlossen! Das finde ich gemein, denn ich wollte ja Passfotos machen. Die Pflanze die ich Mami schenke ist ein bisschen eingegangen, denn es sind Blätter abgebrochen. Ich habe den Walkman hier und auch ein paar Kassetten. Isabelle hat mich zum Glück nicht aufgehalten, wo ich sie klaute. Heute haben wir noch nicht Weihnachten aber Morgen.

24. 12. 86 - Mittwoch

Nun, heute ist Weihnachten. Wie fing er an? Schlecht. Ich sass im WC und grübelte nach, wo die Leute denn sind. Lissy ist in der Schule, dachte ich mir, aber die anderen? Und schon machte sich jemand am Schloss unserer Wohnung zu schaffen. Es war Papi, der eben Einkaufen gewesen zu sein schien, denn er trug Säcke. Er ging in mein Zimmer und schaute, * ob ich da bin, das hörte ich. Ich

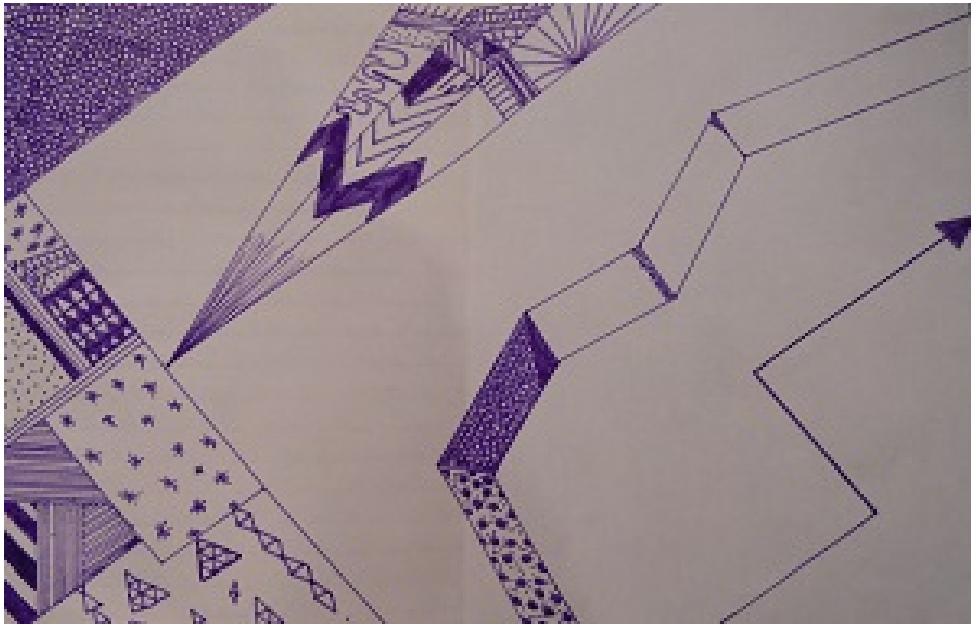
war nicht, denn ich war ja im WC gleich neben dem Eingang. Also schimpfte er, während er die Schuhe auszog, dass diesen zwei Ludern auch nichts besseres einfiel, als das Geld zu vergeuden. Er sagte noch, dass er dem Weibsstück den Hals umdrehen werde, wenn sie jetzt wieder das Geld am rausschmeissen sei. –Hart aber wahr. Ich kam aus dem WC, als er in der Küche rumorte und verschwand in meinem Zimmer. Als ich dann im Zimmer war, fing ich gleich an, den ersten Teil zu schreiben. Als ich dann beim * war, kam endlich Mami. Zu Papis grosser Überraschung ohne mich. Ich war im Zimmer und freute mich als dann Mami sagte, sie sei Schneeschippen gewesen. Jetzt ist sie wieder weg. Ich ziehe mich jetzt an und behalte die Geschichte für mich.

Als ich gestern im ABM war kaufte ich mir zwei Rollen Geschenkschnur. Nachher ging ich in die Epa, wo ich nichts kaufte. Auf einmal kommt eine Frau auf mich zu und fragt, woher ich diese Rollen habe und ob ich sie bezahlt habe. Ich staunte. Da sagte ich ihr, dass ich sie vom ABM habe und zeigte ihr den Kassenbon. Sie glotzte aber schön blöd aus der Wäsche!



Ich stelle mir Weihnachten so vor: Man schaut Fernseher und der Übergang zum Geschenk auspacken erfolgt durch Essen. Lissy und ich werden nur schnell etwas runterschlingen und dann gleich fragen, ob wir die Geschenke auspacken dürfen. Mami und Papi werden am Anfang nur zuschauen, bis wir ihnen die Geschenke bringen. Mami oder Papi wird noch mit Bambi rausgehen. Lissy und ich werden gleich alles ausprobieren.





Weihnachten verlief so: Ich spazierte noch ein bisschen in St. Gallen umher, bis 19 Uhr ungefähr. Dann badete ich und gleich darauf kam Mami in mein Zimmer und überreichte mir das Weihnachts-Geschenk. Es war ein Bastelkasten mit Pulli und Etui. Mami wollte Papi noch ein Hemd geben aber er sagte, sie solle sich verziehen, er habe genug Hemden. Mami war sicher traurig, aber sie verdient es, denn sie schlug mich grässlich als ich klein war. Als Lissy kam übergaben wir zusammen Mamis und Papis Geschenke. Papi war wie schon immer nicht sonderlich erfreut oder er zeigte es zumindest nicht. Mami war, glaube ich, erfreut. Dann packten Lissy und ich die gegenseitigen Geschenke aus. Ich bekam von ihr einen Pulswärmer und einen Anstecker und Armreif. Von Klisi bekam ich einen Stift und Klisi von mir zwei Schürzen. Wir haben keinen Christbaum und ich glaube, dass ich von Papi Disco-Roller bekomme später mal.



[Klisi ist das Stofftier meiner Schwester, womit wir immer spielten. Das Stofftier, das ich zeitgleich erhielt, war grösser. Das bewirkte, dass wir fast nur mit dem kleinen Stofftier von ihr spielten.]

25. 12. 86 - Donnerstag

Heute ist ein schwarzer Tag, denn ich muss den ganzen Tag lang alleine sein, weil Lissy zu Mirella geht. Sonst kann ich ja mit niemandem spielen. Es ist auch erst 25. Dezember, denn wenn es 3. Januar wäre, könnte ich schon heim gehen, anstatt hier rumzuhocken. Ich war in der Stadt, wo ich Heftchen stahl, Romane und so weiter.

26. 12. 86 - Freitag

Heute schlief ich lange und schaute TV. Lissy und ihre Freundin Biggi von über uns waren miteinander draussen, wo sie eine Hütte bauten. Zum Mittagessen gab es faden Herdäpfelstock und Rotkohl der in einer Brühe umher schwamm. Grauslich! Papi will die Polizei anrufen, weil Jugendliche einen Töff umgeworfen und uns einen Schneeball an die Scheiben geworfen haben.

27. 12. 86 - Samstag

Nichts los! Etwas gestohlen!

28. 12. 86 - Sonntag

Ich muss meine Füller entladen, denn ich will neue Farben rein tun.

Später: Nun habe ich es geschafft. Ich klebe dann noch ein Stück WC-Papier ein, das während der Prozedur entstanden ist.

[Hier ein fein säuberlich abgerissenes Blatt rosa WC-Papier mit einer durchgehenden dunklen Linie komplett bedeckt.]

Geil oder? Im grünen Füller hab ich jetzt violette Tinte und in den blauen Füller kommt nun grüne Tinte. Ich hörte noch die Geschichte der unsichtbare Gegner von «Die drei ???» im Walkman.

Jetzt noch etwas Trauriges: Mein Hamster ist tot! Ich kann es nicht glauben. Wir wissen allerdings nicht woran er gestorben ist und warum. Ich finde es sehr traurig, denn immer wenn ich traurig war, dann konnte ich mich mit ihm befassen und schon ging es mir besser. Auch wenn ich Sorgen hatte oder niemand mit mir spielte, dann gab ich dem Hamster sein Essen und liess ihn auf meinem Finger tanzen. Und nun ist er weg!

29. 12. 86 - Montag

Also heute Morgen kam die Post mit den 30 Franken nicht aber Morgen muss sie kommen. (Diese Tintenfarbe nennt man also grün.) Ich habe mir schon eine Einkaufsliste gemacht, mit allem drum und dran. Ich klebe sie nach dem Einkauf ein! Das soll informierend und selbstbefehlend sein, damit ich nicht klaue. Heute war es langweilig zuhause. Ich machte die Sachen vom PAPERINO obwohl ich mir vorgenommen habe, sie erst im Sonnenhof zu machen, wenn ich Schule schwänze. Sie zerbrechen sehr schnell. Lissy war heute wieder den ganzen Nachmittag bei Mirella, immer bei Mirella, so dass Papi sie immer anschnauzt, wenn sie zu spät kommt. Ich bin nicht einversüchtigt, aber es ärgert mich, wenn sie nur noch von Mirella spricht.

30. 12. 86 - Dienstag

Heute verputze ich 30 Franken ganz sinnfoll!

[Auf «gehüseltem» Papier die eingeklebte Einkaufsliste, wo einige Posten als erledigt markiert wurden.]

Einkaufsliste

~~Pixor—Stift~~

~~Walkmann-Batterien~~

~~Schlarpper~~

~~Fingerhandschuhe~~

~~V6-Kaugummis~~

~~Nagelfeile~~

~~-.95 Rappen Wundertüte~~

~~Kassette~~

~~Sternenkleber~~

~~Bombom f. 1.- von der Migros~~

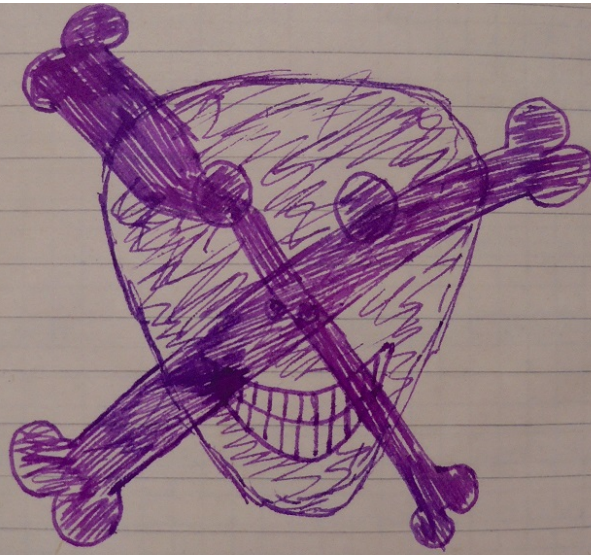
31. 12. 86 - Mittwoch

Heute ist Silvester. Wir haben Rimus gekauft. Das Silvester ist gut gegangen. Hab mit Lissy getauscht. Ich habe vorwärts gemacht.

1. 1. 87 - Donnerstag

Ich schlief lange aus. Ich habe gestern Abend ein Mädchen gezeichnet, so ein richtig ideales, es dann aber rausgerissen und weggeschmissen. Ich habe geträumt, weiss aber nicht mehr von was. Mir ist langweilig und ich möchte in den Sonnenhof heim.





Das ist tot!



Ein Engel

Lordula

Mein Künstlernamen ist Cordula oder abgekürzt Cordi. Lissy hat mir alle Wurst weg gegessen. Ich werde in meinem Zimmer eine Kunstgalerie errichten!!

5. 1. 87 - Montag

Ich werde Helga nun öfters sehen, weil sie ab heute im Kindergarten im Sonnenhof arbeitet. Ich freue mich so riesig. Sie zeigt mir dann noch Fotos von Mexiko und erzählt mir was so los war und dann bekomme ich noch einen Coca-Cola Koffer von ihr.

Ich finde alles was mit Atomenergie im Zusammenhang steht blöd. Es macht uns das Leben schwer und man muss Angst haben, Angst um sein eigenes Leben!

6. 1. 87 - Dienstag

Heute ist Dreikönigstag. König ist niemand.

11. 1. 87 - Sonntag

Ich bleibe eine Woche lang in der Stärenegg, wo ich mich im Moment befinde. Erster Eindruck geht so! Die Kinder kommen erst am Dienstag. Ich bin mit einem Mädchen im Zimmer. Sie ist 16 Jahre alt und ist Pferdenärrin. Mehr weiss ich auch nicht. Die Zimmer sind spärlich eingerichtet. Oben im Zimmer hat es einen Unterschlupf. Hier gibt es eine Hausmutter. Der kleine Bub nervt mich, weil er die ganze Zeit etwas machen will. Ich kann den Leuten im Sonnenhof telefonieren, wenn ich will. Morgen weiss ich nicht, was ich machen soll, denn es ist nichts los. Hier im Zimmer ist es kalt und so unwohl. Die Hausmutter ist lieb. Es ist ein Schnupperpraktikant hier, der fast immer abwesend ist. Der Bauer hat so einen Tick und der kleine Bub schreibt mir vor, was ich machen soll. Im Moment weiss ich noch nicht was ich machen soll, wenn ich

duschen will. Mir fällt dann schon noch etwas ein, wenn es Zeit ist. Den Walkman darf ich nur im Zimmer benutzen, weil ein Knabe den Recorder mal draussen laufen lassen hat und dann ist ein Pferd durchgegangen. Obwohl, der Walkman macht ja keinen Lärm. Ich habe keine Ahnung, was ich morgen tun soll. Heute ging es ja, weil ich gezwungenermassen an einem Gesellschaftsspiel mitgespielt habe. Aber morgen, was soll ich tun?

12. 1. 87 - Montag

Am Morgen staunte ich nicht schlecht, als die Frau mich um 6.55 Uhr weckte und sagte, in fünf Minuten gäbe es Morgenessen. Am Vormittag putzte ich den Kamin, Boden, Schrank und klopfte den Teppich, weil es hiess, dass jedes Kind einen Halbttag lang helfen muss. Am Nachmittag durfte ich alleine sein. Walkman hörte ich auch. Wahrscheinlich darf ich nicht in die Schule und Notizen machen. Orbeth ist schick angezogen, aber die Fingernägel gefallen mir nicht. Sie ist Madonna und A-ha Fan. Zum Musikhören kam ich gestern nicht lange, weil ich mir ein Kugelnest bauen musste und schauen musste, dass kein Kalt unter die Decke kam. Über mir in einer Ritze steckt ein Foto von einem Mädchen und an einem Nagel hängt ein Schlüssel. Ich warte und schaue, ob das auf dem Foto die Zimmerkameradin ist. Ich esse jetzt noch Schoggi. Das Buch habe ich bald durch. Ich hoffe, dass mir die Zimmer-nachbarin etwas von Pferden erzählt, denn ich will schauen, ob ich mich auch dafür begeistern könnte. Wäre doch toll! Die Orbeth hat mich am Mittagstisch noch nicht angesprochen. Die Zimmer-kameradin ist echt spitze und natürlich. Sie unterhielt sich mit mir über Pferde. Sie ist super.

13. 1. 87 - Dienstag

Heute konnte ich mit Antonia in den Stall gehen und dort dem Pferd mit der Schere den Schweif ein bisschen «stucken» und die Kaninchen ausmisten. Es war auch toll, als ich und Helge mit

Antonia mit dem Pferd ausführen. Sie hat mich richtig begeistert und auch angesteckt. Das Pferd ist lieb und es hat überhaupt nicht böse reagiert, als wir den Heuhalter im Stall annagelten. Es machte Lärm, aber nichts geschah. Es tat mir echt leid demden Schweif «stutzen» zu müssen, weil er zu lang war. Er reichte bis zum Boden. Die Ausfahrt war lang, kalt aber schön gewesen. Wir fuhren mit dem Wagen für den Winter (ohne Kufen) nach Buhus, wo wir ein Pferd begrüßten und vom Reiter einen Sattel mitnahmen. Der kleine Helge hielt sich tüchtig, denn es war echt kalt. Als wir das Pferd in den Stall führten und es kurz abrieben, da musste ich vor Kälte schier weinen.

Auf halbem Weg wollte ich mitlaufen und stieg aus. Da fuhr mir Antonia aus Spass davon. Ich hetzte hinterdrein aber ich konnte schier nicht vor lachen und glucksen. Als es dann wieder anstieg holte ich sie wieder ein. Alles war spassig gemeint, wie sie mir nachher versicherte.

Morgen muss ich einen Aufsatz schreiben. Jonas hab ich noch nicht gesehen, aber ich habe gehört, dass er ein Unterdrücker sei, und dass ihn alle hassen, es aber vor ihm nicht aussprechen können. Gestern ist ein Hundebaby geboren und zwar von «Bära». Sechs hat sie geboren, eins überlebte. Wegen der Kälte. Wenn wir eine Stunde vorher gekommen wären, dann lebten jetzt alle. Aber abtun hätte man so oder so müssen.

14. 1. 87 - Mittwoch

Heute habe ich einen Aufsatz geschrieben. Thema: Wie stelle ich mir meine Eltern vor. Ich habe ihn hier aufgeklebt. Heute morgen um 6 Uhr war ich mit Antonia beim Pferd! Tränken, Putzen, Striegeln, Mistaufladen und Abfahren. Es war echt spitze!

Wie stelle ich mir meine Eltern vor?

Meine Mutter

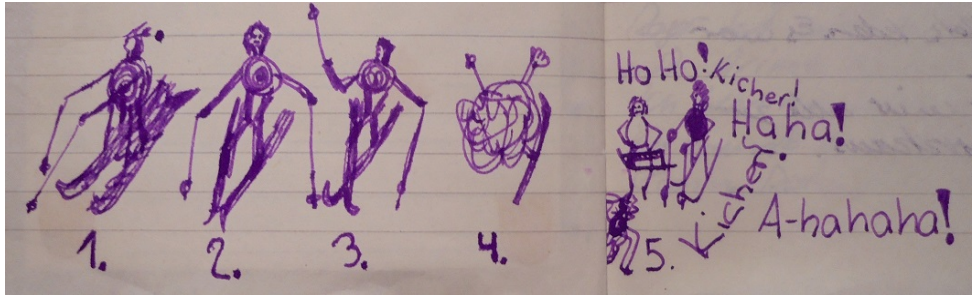
Meine Mutter sollte lieb sein und gleichzeitig konsequent. Auch gerecht sollte sie sein. Nicht etwas sagen, was wenn jemand dagegen ist (z.B. der Lehrer) nicht als ausgesprochen gilt. Sie sollte auch natürlich sein, sich aber der Umgebung anpassen. Sie sollte keine Hemmungen haben mich oder je nachdem meine Schwester oder den Bruder, da wir ja unwissend sind, aufzuklären. Sie kann uns aber auch ein Buch zuschieben, was ich weniger gut finde, denn wenn sie mit uns nicht offen darüber spricht, werden die Kinder, und das wäre in diesem Fall ja ich, später auch nicht richtig handeln. Und überhaupt wäre ich dafür, dass man offen miteinander redet und sagt, was einen bedrückt. Meine Mutter sollte bereit sein, sich die Probleme meines Alters anzuhören, wobei ich ihr wieder über andere Schwierigkeiten helfen kann. Wenn ich aber eine Mutter habe, dann möchte ich aber auch einen Vater auf meiner Seite stehen sehen.

Mein Vater

Mein Vater sollte schützend aber auch humorvoll sein. Er könnte aber auch ein guter Erzähler sein, der mir Probleme aus der Welt gut erklären könnte, so dass ich mir auch eine Meinung schwerwiegender Probleme aufbauen kann. Ich fände es auch schön, wenn er im öffentlichen Leben gepflegt und modisch auftreten würde aber gleichzeitig Sympathie ausstrahlt. Er könnte auch noch Hobbys haben, an denen ich mich beteiligen könnte. Eines ist klar: Er muss sich mit Mutter und mir verstehen!

Also der Aufsatz ist bei der Hausmutter gut angekommen. Sie hat gesagt, dass das, was ich vom Vater schrieb auch für sie zutrifft. Ich finde den Aufsatz auch super, aber was die Lehrerin dazu sagt, ist mir noch nicht klar. Als ich an der 10 Uhr Pause draussen war, da kam Otto auf den Ski daher, wie wenn er ein Albino wäre. Er sah

komisch aus! Da machte er mit Jonas ein Wettrennen und fiel. Alle lachten und niemand wurde ausgelacht. Als die anderen wieder in die Schule gingen, ging ich auf die Gruppe und fragte, was ich noch machen könnte. Ich durfte freinehmen.



15. 1. 87 - Donnerstag

Es war nicht viel los ausser dass ich wieder mit Antonia das Pferd machte wieder am Tisch ass. Am Vormittag rollte ich Stoffbänder auf, und nach der Pause, die ich mit den Schülern draussen verbrachte, kochte ich mit der Bäuerin Jolanda Suppe und Nusscremé. Es wurde super! Ich half beim Holzladen. Es war kalt und streng. Am Abend assen wir alle zusammen im Bauernhaus.

16. 1. 87 - Freitag

Heute durfte ich mit ins Schwimmbad, es war toll! Ich wurde wegen meines Pos nicht getadelt. Ich musste zwölf Längen schwimmen und schaffte es. Eigentlich müsste ich nach dem Schwimmen rauf laufen, aber da Orbeth und Jonas hinten mit den Schlitten anhakten, konnten wir fahren! Sie luden uns aber erst an der Brücke auf. Jonas hat mich mit Schnee eingesalbt, als ich mit Antonia das Pferd machte. Ich wehrte mich nicht, da ich wusste, dass er brutal werden kann. Das weiss ich von Antonia. Aber als er dann schubste und drängelte, da sagte ich ihm, dass er gefälligst

nicht so dumm tun soll. Er sagte, ich laufe zu langsam, dabei lief ich meinen gewohnten schnellen Schritt die Treppe hoch. Am Abend als ich mit Antonia «schörren» wollte, da sagte sie mir direkt ins Gesicht, dass sie keine Zeit hat. Und dann wollte sie von mir noch etwas aus meinem Tagebuch vorgelesen bekommen. Da «längte» es mir. Ich habe nix vorgelesen. Wir haben uns vorgenommen, dass wir Jonas die kalte Schulter zeigen, wenn er wieder den Budda oder den Bagwan spielt. Ich schreibe dann, wie es klappt und wie er reagiert.

17. 1. 87 - Freitag

Heute durfte ich mit in die Schule. Es war sehr schön. Die Lehrerin kann es auf ihrem Gebiet sehr gut. Wir haben bis 9 Uhr Singen und Musik, wie sie es immer am Morgen machen. Dann nahmen wir Embriologie durch und anschliessend war Schluss. Ich las das Buch «Der blinde Hellseher», es war spannend. Ich bekam von Otto ein Buch.

1. 2. 87 - Sonntag

Stärenegg-Zeit! Ich bin jetzt in der Stärenegg zuhause, begreifst Du? Ein zuhause haben ist schön!!!! Die Sonnenhof-Zeit ist vorbei und ich bin erlöst. Für immer!

[Das Wort «erlöst» habe ich neunundzwanzig Mal unterstrichen.]

Es ist schön ein Zuhause zu haben. Ich fand den heutigen Tag echt cool. Ich musste Ski's mieten, weil meine futsch sind.

2. 2. 87 - Montag

Ich muss als «Ämtli» jeden Morgen die Stube wischen und am Mittag muss ich Abtrocknen und am Freitag die Garderobe fegen.

Das ist nicht viel. Am Wochenende bleibe ich hier. Heute mache ich noch einen Stundenplan und lerne den Zeichenlehrer kennen. Wir, Antonia und ich, müssen daran denken, dass wir gegen den Jonas sind. Er ist gemein, unterdrückt die anderen und ist dann auch noch frech zu den Leuten hier. Er will auch nicht zugeben, dass er einem schaden will! Aber gestern Abend hat Antonia gesagt, dass wir uns eigentlich vor ihm im Acht nehmen müssen, doch wir halten durch und machen uns nicht gegenseitig Angst. Er ist nämlich sehr stark und nutzt es aus, dass alle vor ihm zittern. Antonia und ich müssen aber auch aufpassen, dass wir ihm keine Schimpfwörter sagen, weil er sonst berechtigt ist, uns zu schlagen. Aber die Meinung darf man dem «Budda» doch sagen! Er darf dann nicht schlagen. Die Erwachsenen sind auf unserer Seite. Herrlich das Gefühl von Unterstützung.

4. 2. 87 - Mittwoch

Ich lerne Franz und Englisch und die Noten und Flöte. Hier gibt es Hanzgi und Turnen und Schwimmen. Ich lerne bald die Turnlehrerin kennen.

19. 2. 87 - Donnerstag

Ich habe lange nicht mehr geschrieben. Mir geht es gut. Heute war Fasnacht und es gab Schnitzelbänke.. Es waren auch lustige über mich da, wo es hiess, ich solle doch nicht alle meine Hosen und Hände, sondern Bücher voll kritzeln. Auch hiess es in einem von der Lehrerin, dass ich viel Besuch habe und es da viel Dreck gäbe, und der nächste, der Dreck rein schleppt, wehe dem. Orbeth und ich haben miteinander getanzt. Wir machten«Fetzli glait, niemerem gsait» und Besentanzten und es gab viele Berliner zu essen und zu trinken gab es auch genug. Dominik der Heimleiter kam als cooler Typ mit Brille und mit neuem, abasiertem Schnauz.

Ich habe mit dem Sonnenhof Briefkontakt. Ewald hat mir zusammen mit Helga einen Brief geschickt. Helga ist glaube ich im Stress, denn sie hat nur einen kurzen Brief geschrieben und von der Arbeit erzählt.

Nächste Woche sind wir im Skilager. Ich gehe darum noch mit Jolanda einen Skianzug kaufen. Da Lissy mal einen bekommen hat und ich damals nicht, kann ich bedenkenlos einen kaufen. Es war toll der heutige Tag.

23.4.87 - Donnerstag

Heute war für mich kein besonders anstrengender Tag, denn ich durfte anstatt Praktisch machen das «Meieli» hüten. Von 15 Uhr bis etwa 16.30 Uhr dauerte das. Ich weckte sie, wickelte eifrig, gab ihr zu essen und spazierte dann mit ihr in der Umgebung umher. Meieli ist sehr süß, wenn sie das Nuscheli bekommt und es liebkost, dass es nur so «gugt».

Ich habe von der Lehrerin die Gitarre bekommen, nur leihweise, um auf ihr herum zu klimpern und vor allem, damit ich schon mal eine Gitarre gesehen habe, für wenn ich die Noten kenne, die ich mit Alice lerne. Aber bloss in der Schule wird gelernt! Das wollte ich so. Otto kommt immer mit seinen Stärenegg-Regeln. Immer? Ja, immer!

Ich will mir eine Bibel anlegen. Ich will darin lesen, unbedingt. Ich habe immer noch Verbindung mit Helga, Asty, Zubi und mit einigen Kindern vom Sonnenhof. In einem Brief hat mich Asty gebeten, sie nicht Einziger, sondern Asty zu nennen.

Morgen haben wir Baden mit der Lehrerin und mit Alice. Ich schlafe heute draussen auf der Laube. Ich muss Dominik fragen, ob er mir Bretter vom Haus geben kann, das abgerissen wird. Ich werde dann am Wochenende, dass ich hier verbringen werde, damit anfangen, die Hütte zu bauen.

Heute im Werken habe ich mich zwei Mal geschnitten, und zwar am gleichen Finger, mit dem Raspel. Mein Hamster, den ich im Werken

gemacht habe, ist fertig. Und der lebendige ist bei meiner Schwester. Sie wird schon gut für ihn sorgen, denke ich.

Im Moment macht Orbeth das Pferd «Züsi». Ich bin froh, ist der Pingpong-Tisch da, da kann man immer spielen, wenn die Buben Jonas, Alban und Sämeli Versteckis spielen.

Ich habe gehört das bald ein Alubüchsen-Automat kommt, wo man seine Büchsen bringen kann und 10 Rappen bekommt. Wenn das denn existiert, dann bringe ich meine Büchsen natürlich. Meine siebzig Büchsen! Ich finde es sehr schön, alleine im Zimmer zu sein, da kann man selbst sagen, wann Licht löschen.

Doofes: Beschränktes Musikhören, Vorschreibungen am Wochenende, Zweierzimmer, das wenige Sackgeld, Kälte im Zimmer, Praktisches Arbeiten, schnelle Strafe für nur 10 Minuten Schulfehlen, Garten machen als Pflicht in der Freizeit im Frühling und im Sommer, im Sommer oder sobald es hell genug ist den Hügel rauf laufen, Wäsche zusammenlegen, keine Bibel, Essen ist schwer verdaulich, Stundenplan ist unregelmässig, keine Aufklärung zu AIDS, biblische Themen beim Malen, abgelegenen Wohnen, Singen müssen.

Gutes: weniger Stunden Schule, aber doch akzeptiert, man hat immer viel Zeit, ein Fach wird lange bearbeitet, man nennt es Epochenunterricht, verständnisvolle Lehrerin, auch Wünsche werden berücksichtigt, man ist kein Fettkloss, man kann sich äussern.

25. 4. 87 - Samstag

Orbeth hat sich endlich entschlossen, mit mir die Hütte zu machen! Heute ist Samstag, also haben wir Zeit. Sie liegt ziemlich steil. Wir müssen die Bretter mühsam rauf schleppen. Wir haben gefragt, ob Orbeth und ich ins Kino können. Bei der Hütte haben wir jetzt den einen Balken und eine Fläche gemacht. Orbeth darf ins Kino «Top Gun» anschauen, aber ich? Ich frage noch! Jetzt bin ich auf dem

Balkon draussen auf der Matratze und bin gespannt, ob oben, wo die Hütte ist alles o.k. oder k.o. ist, denn die Bretter könnten sinken wegen des Regens!



26. 4. 87 - Sonntag

Ich mache einen Coca-Cola Vortrag mit allem inklusive!

[Hier enden die Tagebucheinträge, obwohl das Tagebuch weitere leere Seiten zur Verfügung gestellt hätte.

Es folgen die Aufsätze von der Schule auf der Stärenegg, die ich im Tagebuch aufbewahre.]

Bambi

Unser Bambi ist eben ganz Hund. Sie wedelt wie ein Hund, sie frisst wie ein Hund, sie beobachtet wie ein Hund, und sie schläft wie ein Hund. Manchmal, wenn ich mit ihr alleine bin, dann rede ich mit ihr, als wäre sie ein Mensch. Ich mag sie als volle Persönlichkeit. Das ist sie ja auch; sie hat eine solch unabstreitbar eigene Persönlichkeit, dass es manchmal fast zu viel wird. Sie hat zum Beispiel die Eigenart in der Wohnung in jede Ecke zu pissen, um zu signalisieren, dass sie bei der Ecke war, falls ein anderer Hund vorbei kommen sollte. Sie hat keine menschlichen Fähigkeiten, und doch vertraue ich ihr mehr, als einem Menschen. Ich glaube, dass sie vertrauenswürdig ist, weil sie das Vertrauen nicht missbrauchen kann. Ich schätze ihre Anwesenheit und denke, wenn die Menschen mehr mit den Tieren leben würden, dann könnten wir viel von diesen Beziehungen lernen. Die Tiere verstehen uns! Ich werde mit Tieren ruhiger und beherrschter. Ich passe mich ihnen an.

Verrückter Geldwechsel

Wir hatten eben unsere Rucksäcke ins Gepäckdepot gezwängt, als Dominik mich schickte, ich soll aus einem 500-Franc-Schein viele 5-Franc Münzen wechseln und auch dafür sorgen, dass das Geld am Schluss so bereit stehe, dass man es als Sackgeld austeilen könne. Da keine Banken in der Nähe des Bahnhofes waren und keine Möglichkeit bestand am Bahnhof selber zu wechseln, betrat ich kurzentschlossen das nächste Hotel. Nach längerem Hin-und-her zwischen dem Portier und mir konnte ich mit einem Schein und mit dem von Dominik gewünschten Kleingeld das Hotel verlassen. Ich nahm den Schein zwischen die Lippen und zählte das viele Münz nach, während ich schon zielstrebig dem Bahnhof entgegen schritt. O.K., das Münz scheint zu stimmen! Ich wollte eben, das Münz mit der rechten Hand haltend, mit der Linken den Schein aus dem Mund nehmen, als ich daneben griff und mir der Wind den Schein aus dem geöffneten Mund blies. Nein! Währenddessen hatte ich mich auf die Brücke vor dem Bahnhof begeben gehabt und nun musste ich zusehen, wie Dominiks Schein durch die Luft in den unter mir fließenden Fluss flatterte. Ich rannte so schnell mich meine Beine trugen über die Brücke und zum Fluss hinunter. Kurzentschlossen zog ich meine Hose aus und die Schuhe und den Pullover und stürzte mich ins Wasser! Plätscher! Das Wasser war angenehm kühl, im Gegensatz zu meinem heissen, immer an die Scheine denkenden Kopf! Wenige kräftige Schwimmbewegungen und das Geld war in meinen Händen. Puh! Als ich wieder aus dem Fluss kam merkte ich, wie ein älterer Herr, der ein Kind an der Hand führte, mich mit entsetzten Augen anstarrte. Ich sog meine Hose an und kehrte zu den anderen zurück. Ich weiss, dass ich Dominik das Geld mit den Worten übergab, ich hätte es aus dem Fluss fischen müssen und gleich weiter ging zu den Toiletten, um mich zurecht zu machen. Das Wasser des Flusses war ja eine langsam dahinfließende, braune Suppe gewesen, die nicht zum Schwimmen einlud.

Freiheit

Freiheit ist ein Begriff, der überall auftaucht, aber nicht gelebt wird. Man rennt am Samstag um die Mittagszeit aus der Schule und jauchzt: «Juhui, wir haben frei!» Kommt man aber zu Hause an, heisst es: «Kind, würdest du die Wohnung putzen? Ich gehe solange Einzahlungen erledigen!» Was kann man da machen? «Nein!» sagen und auf der soeben gewonnenen Freiheit beharren oder doch nachgeben, auf Kosten der Freiheit natürlich, und der Mutter einen Gefallen tun? –Würde ich mich für die Freiheit entscheiden, würde sie mir meinen Willen lassen, mich aber mit Unverständnis anblicken und bei Gelegenheit auch auf diese Weise behandeln. Würde ich mich aber für die Arbeit entscheiden, hätte ich sie in zwei Stunden erledigt und alles ginge seinen gewohnten Gang.

Hausbesetzung

Am späten Nachmittag des 25. Dezembers 1988 wurde in der St. Galler Innenstadt das seit dreiviertel Jahren leerstehende Hotel Hecht von fünfzig Personen besetzt. Schon wenige Stunden danach wurden Transparente mit Aufschriften wie «leere Häuser - teure Wohnungen», «Wir fordern billigen Wohnraum» oder auch «Occupieren statt Spekulieren» an der Fassade des sechsstöckigen Hotels im Zentrum St. Gallens aufgehängt. In der folgenden Nacht schliefen etwa zwanzig Leute im «Hecht». Am darauffolgenden Morgen verlangten die staunend, empört oder ängstlich geöffneten Münder der Passanten eine Erklärung für das Geschehene. Die Besetzer/innen verfassten ein Flugblatt und verteilten es unter die Leute. Darauf stand folgendes: «Flüchtlinge hausen in Luftschutz-bunkern ohne Tageslicht, GassenköchInnen kochen in alten, aus-rangierten Bauwagen, FixerInnen haben immer noch keinen Raum. Musikgruppen üben in miesen, teuren Kellern. Theatergruppen, KünstlerInnen sind auf der Jagd nach Proberäumen. Werkstätten müssen in Privaträumen geführt werden.» Dies sind alles die verschwundenen Räume wegen den Monsterbauten des Kapitals. Da zu viele auf der Suche nach «ihrem» Raum sind, den sie selber gestalten möchten, scheint es nicht verwunderlich, wenn sich nun die Randgruppen der Gesellschaft wehren. Der Besitzer des Hotels konnte die Sachlage nicht erfassen, da er zu dieser Zeit in Bern weilte. Stattdessen setzte der Vertreter am 26. Dezember von Bern aus, in Abwesenheit seines Chefs, ein Ultimatum bis am 27. Dezember 12 Uhr. Danach sollte der Räumungsbefehl erfolgen. Zugleich räumte der Vertreter dem St. Galler Stadtrat alle Rechte zur Weiterverfolgung und Entscheidung zur «Hecht-Besetzung» ein. Er selber haftete also nicht für das Ultimatum. Weil dies somit ein Ultimatum war, das eigentlich gar keines ist, nahmen die Besetzer keine Kenntnis davon, und luden den Stadtrat auf dieselbe Zeit in den Hecht ein, damit über den Gebrauchsleihvertrag bis zum Umbau des Hotels debattiert werden könnte. Als die Mittagsstunde näher rückte, hatten die Besetzer weder eine Botschaft bekommen,

noch waren die Räte selber erschienen, um mitzuteilen, ob sie kommen werden oder nicht. Jedoch weiss man aus zuverlässiger Quelle, dass die Räte die Einladung erhalten haben. Um die Mittagsstunde wurde den Besetzern von der Polizei eine Bombendrohung auf Papier geschrieben gebracht. «Geschlossen auf den Balkon kommen!» «Wer will, darf sich verummnen!» «Megafon nehmen wir mit!» Als alle Besetzer auf dem Balkon standen, wurde die Bombendrohung vorgelesen, die lautete: «11.34 Uhr Bombendrohung im Hotel Hecht auf Telefon 117 eingegangen. Wortlaut: Um 12.10 Uhr geht eine Bombe im Hotel Hecht los. 12.10 Uhr geht eine Bombe los im Hotel Hecht. Verstanden. Haben Sie verstanden?» Die Menge schien verwundert zu sein, dass die Besetzer nicht Anstalten trafen, das Gebäude so schnell wie möglich zu verlassen. Die angebliche Bombe ging nicht los, und das Hotelgebäude wurde an diesem Tag weder von der Polizei noch von den Stadträten aufgesucht. An diesem Tag verhielt es sich auf Seite der Besetzer so, dass zwar eine Pressekonferenz stattgefunden hatte, ansonsten jedoch ungeduldig etwas von den Stadträten erwartet wurde. Währenddessen wurde in der provisorisch eingerichteten Küche für alle hungrigen Mäuler jederzeit etwas bereitgehalten. Ich selber habe Kartoffeln für eine Gemüsesuppe im Brunnen hinter dem Gebäude gewaschen, weil der Wasseranschluss im Hotel Krone abgestellt war.

Am 28. Dezember verlief alles wie gewohnt, die Besetzer verlangten nach den Räten, diese forderten wiederum, man solle das Haus verlassen. Sie werden nicht einen Fuss in diese Drogenhölle setzen, liess der Stadtrat verlauten. Es wurde neun Uhr abends, und die Besetzer sahen sich nach einem Gemüseintopf mit Schinken einen langweiligen Film über Argentinien an. –Was wir nicht wussten war, dass fünf Stadträte seit 15 Uhr über die Hechtbesetzung redeten. Diese sandten nun eine Botschaft, fünf Leute sollten eine schriftliche Information im Rathaus abholen. Sofort wurde der Film unterbrochen und über die weiteren Reaktionen entschieden. Zum Schluss schickte man zwei Leute, da doch zwei

sich gegenseitig bezeugen könnten und diese Zahl ausreicht, um eine schriftliche Information in Empfang zu nehmen. Der Stadtrat verhielt sich diesen zwei Leuten gegenüber korrekt, keine Polizeifotos und keine Fingerabdrücke wurden gemacht, doch blieben sie eineinhalb Stunden weg, wonach zu beurteilen ist, ob es sich um ein Abholen schriftlicher Informationen handelte oder um eine Diskussionsrunde. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Man sollte jedoch nochmals, nachdem die anderen zwei zurückgekehrt waren, fünf Leute (fünf Hausbesetzer für fünf Stadträte) für eine Diskussion schicken, man wolle diese Sache heute noch erledigen. Dies um 24 Uhr! Die insgesamt 120 Besetzer schickten nach ausführlicher Debatte fünf Leute ins Rathaus. Die Verhandlungen im Rathaus aber führten nicht zu den erwünschten Zielen, da der Stadtrat in derselben Nacht die Sache geklärt haben wollte, jedoch verlangte, dass die Hausbesetzer das Haus räumten, damit die feuerpolizeilichen Abklärungen ins Rollen kommen würden, ansonsten könne er den Gebräuchsleihvertrag wegen zu hohen Risiken weder unterschreiben, noch befürworten. Die Besetzer wollten die ganze Angelegenheit noch am nächsten Morgen mit dem Kern der Besetzung besprechen und dazu noch auf Papier sehen, dass ihnen das Haus nach der Abwicklung der Abklärungen bis zum Umbau zur Verfügung stehe. An diesem Punkt kamen die Verhandlungen zu einem Stillstand und ich ging nach Hause.

Am frühen Donnerstagmorgen 4.30 Uhr wurde der Hecht von 120 Polizisten geräumt. Es befanden sich 63 Personen, 52 Männer, 11 Frauen und 6 Minderjährige im Gebäude. Diese Reaktion des Stadtrates zeigt wieder einmal, wie unzugänglich für Normalbürger das Recht auf individuelle Freiheit ist.



In Hamburg auf der Terrasse des Restaurants,
das mein Vater zusammen mit meiner Mutter kurze Zeit führte.



Meine Mutter fotografierte uns gerne bei den Blumen.
Die Strickjacke hat sie gestrickt.



Vor unserem Wohnhaus in St. Gallen
bei den Blumen, die meine Mutter gepflanzt hatte.



Wenn die Blumen blühten, wurde fotografiert.



Mit 8 Jahren auf dem Balkon im Sonnenhof in Gantereschwil.



Mit 11 Jahren beim Maibummel.



Mit 13 Jahren bei Näharbeiten
für das Schultheater auf der Stärenegg.

Mit 16 Jahren auf der Stärenegg beim Basejumpen mit einem Katapult. Eine Schallungstafel ist uns beim ersten Sprung kaputt gegangen, die nächste hielt dann durchwegs.

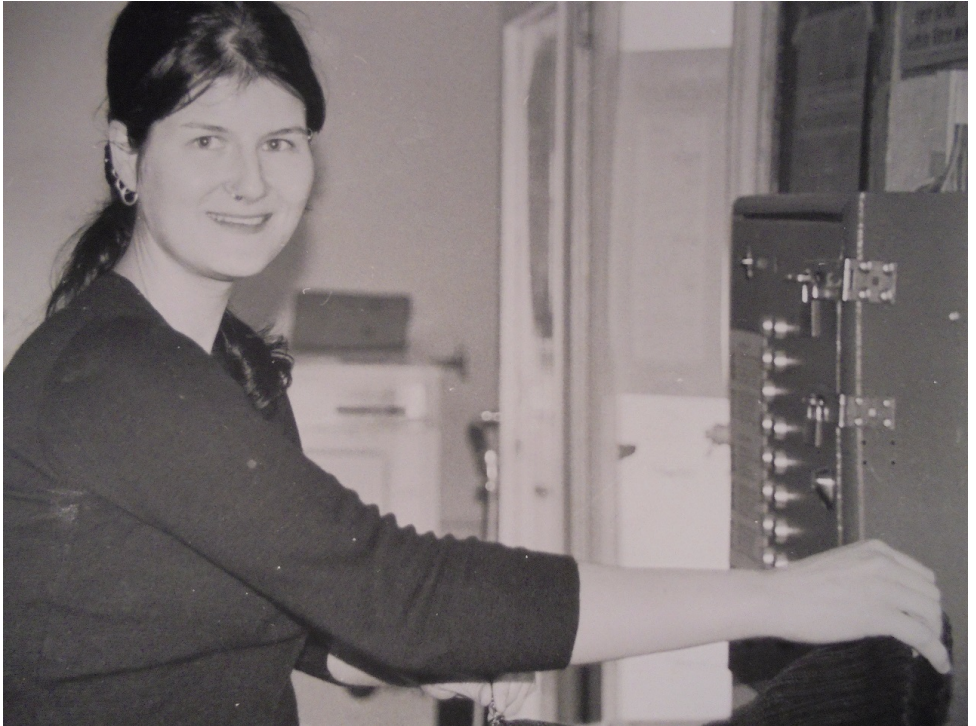




Ich als Teenager mit Anti-Baby-Pille gegen die Pickel.



Nach dem ersten Schulrauschschmiss vor dem Elternhaus.



Mit 24 Jahren wusch ich im Waschsalon in Zürich,
weil ich im Atelier der Schule wohnte.



Nachdem ich elf Tage für Schwarzfahrten im Gefängnis war.



Nachdem mir im Mietshaus eine Bierdose die Nase
und eine Faust den Mund lädiert hatte.



In einer Notunterkunft, nachdem man mir in der WG eine Flasche an den Kopf geworfen hatte.



Nachdem ich mehrere blaue Augen, eine geschwollene Hand, einen blauen Oberschenkel und zuletzt die Nase voll hatte.

© 2016 Nina Wild